

# Correspondent.

**Bezugpreis** vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Abnahme von neuen Abbestellern: bei Bestellung ins Haus durch unsere Kurierer in  
Stadt und auf dem Lande zwischen 1. Januar bis zum 31. März 1910 mit außer 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Abnahme unserer Originalabteilungen ist nur mit bestellter Druckaufgabe gestattet.  
— Rückgabe unbenutzter Briefungen übernimmt wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seits. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. best. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsblatt  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile pro Woche für 10 Zeilen und  
Umgebung 10 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. ansonsten pro  
20 Pf. im Restanteil 40 Pf. Bei Tombläutern Satz ansonsten 40 Pf.  
Gebühr für Erklärungen nach Niederschrift. Für Druckleistungen und Offensiv-  
besondere Berechnung, nach anvertraut mit Verlagsblatt. Verlagsort Merseburg.  
— Nachmittags für größere Geschäfts-Käufern nur am Tage vorher. Kleine  
Anzeigen bis 10 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 137.

Mittwoch den 15. Juni 1910.

36. Jahrg.

## Eine neue Heeresvorlage.

Nach Ablauf des Quinquennats ist eine neue Heeresvorlage zu erwarten. Das ist der Sinn der Note der „Nordd. Allg. Ztg.“, die wir gestern veröffentlicht haben. Wie erinnert, wurde dort in der Form einer Polemik gegen Gerichte, daß man infolge des Faltens der Reichsfinanzreform am Landheer sparen wolle und daß darunter die Schlagfertigkeit der Armee leiden würde, von dem amtlichen Organ festgestellt, daß hinsichtlich der kommenden Neuordnungen für das Heer „nichts zu verwischen“ sei, daß diese Neuordnungen für das nächste Quinquennat in voller Übereinstimmung zwischen dem Reichsfinanzamt und den militärischen Stellen ganz im Sinne der früher gegebenen Erklärungen aufgestellt und „nichts vermissen lassen werden“, was nach dem Urteil der kompetenten Behörden im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres notwendig sei. Mit anderen Worten, die Regierung wird im Jahre 1911 das fordern, was die militärischen Sachverständigen für erforderlich halten. Es fragt sich nur, ob eine generelle Erhöhung der Besatzungsziffer eintreten soll, oder ob die Heeresforderung in der Form gestellt wird, daß gewisse Lücken ausgefüllt werden.

Als der jetzige Kriegsminister vor fast einem Jahre Nachfolger des Generals v. Einem wurde, sagte man ihm nach, daß er zur Durchführung größerer Heeresveränderungen bereit sei. Der neue Kriegsminister wies diese Gerüchte zurück und betonte sich darauf, daß das Quinquennat eingehalten werden würde. Die Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ zeigt nach der allgemeinen Auffassung, daß man nur auf den Ablauf des Quinquennats warte, um mit Neuordnungen zu kommen. Eine Sonderstellung nimmt der „Börsen.“ ein, indem er behauptet, es sei irrtümlich, die Auslösung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ als die Ankündigung einer neuen Militärreform aufzufassen. Man habe nur die Auffassung zurückweisen wollen, als ob „unser Wehrfähigkeit durch die Sorgfalt der Staatsaufstellung betroffen werde“. Im übrigen verweist das Blatt auf die „verursachenden Maßnahmen“, die vor Jahren bereits durch Kriegsminister v. Einem erörtert worden seien, dessen Mitteilungen heute noch maßgebend seien. Da der „Börsen.“ Herrn v. Einem zitiert, sei darauf hingewiesen, daß er im Frühling des vorigen Jahres anerkannt hat, daß es in dem bisherigen Tempo der Heeresvermehrung nicht weiter gehen könne. Er sagte damals: „Ich bin davon durchdrungen, daß in dem Tempo der letzten Jahre in der Tat die Kosten für das Heer nicht vermehrt werden können, und ich habe in der Finanzkommission, wo ich über die nächsten fünf Jahre sprach, kein Hehl daraus gemacht, daß wir gar nicht daran denken, auch nur annähernd in diesem Tempo fortzufahren. Die letzten Jahre haben uns in eine schwierige Lage geführt, eine große allgemeine Umbewaffnung, eine Heeresvermehrung, eine Vermehrung der Übungen, Einführung einer neuen Uniform usw. Alles dieses zusammen und dazu noch die kolossalen Anforderungen an technischem Gebiete haben die Kosten in der Tat schnell aufschwollen lassen. Ich möchte fast sagen, für uns selbst überauswiegend. Das einzige Streben dabei ist gewesen, das Heer in schlagfertigen Zustände zu erhalten, seine Güte zu erhalten und zu verbessern. Denn dafür bin ich in erster Linie verantwortlich.“

## Wolf und Lamm.

In der Rolle des letzteren, dem der böse protestantische Wolf nachredet, ihn das Wasser getrübt zu haben, gefallen sich jetzt die Untramontanen. Das ihnen die unvorsichtige Deutlichkeit, mit denen ihr ungeschickter Oberhirte seine wahre Gesinnung gegen die Kirche und deren Kirche vertrat hat, höchst unangenehm ist, ist wohl begreiflich. Als gehörsame Schäfchen müssen sie die Gesinnung auch teilen, denn der Pontifex ist ja unfehlbar in Sachen des Glaubens und der Sitten. Aber recht ärgerlich ist es doch, wenn einem

so plötzlich eine Hand, von der man gar nicht erwartet, die Waage vom Gesichte reißt. Daß sie sich da drehen und wenden, um ihr Antlitz zu verbergen, bedenken wir ihnen gar nicht, wohl aber, daß sie noch led behaupten, jene Angriffe seien berechtigt. Als in diesen Tagen die katholische Gemeinde in Leipzig das zweihundertjährige Jubiläum ihres Bestehens feierte, hat der Pfarrer Haselberger, nachdem er das Fernbleiben der Behörden mit Bedauern beklagt hat, mit Beziehung auf die päpstliche Schändschrift gesagt, man sehe zum Papst, auch wenn er sich verpflichtet fühle, geschichtlich die Wahrheit zu sagen, nachdem soeben vom Papst die ärgste Friedensstörung ausgegangen. Das Gebot der Liebe schändlich verlegt, und die geschichtliche Wahrheit in ihr Gegenteil verkehrt worden ist! Nicht geschichtliche Wahrheiten, sondern geschichtliche Lügen hat der Papst ausgesprochen, die Weisheiten hat er nicht gebämpft, sondern erregt, hat den Ackerhaß geschürt, hat das Irdische, die Annehmlichkeiten der Konfessionen gefördert. Wenn aber ein solcher Mann, der Unwahrheit, Haß und Hochmut im Herzen und auf den Lippen trägt, gar mit dem Heiland verglichen wird, so ist das die reine Gotteslästerung. Der Mann, der gesagt hat: Liebet eure Feinde, und: daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt, der auch danach gelebt hat, der nicht wieder schreit, da er gescholten ward, nicht drohte da er litt, den zu vergleichen mit dem fluchwürdigen hochwürdigen Pfarrer in Rom, das ist der ärgste Schimpf, der Christo angetan werden kann. Es heißt zu der Entschuldigung jenes „Statthalter Christi“, er habe ja nur Bibelstellen angeführt. Wir dürfen darum wohl auch eine anführen, und wenn er die je sollte gelesen haben, würde er wissen, wer er ist in den Augen des Apostels Paulus. Im ersten Timotheusbrief Kap. 4, 1-3 heißt es: der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden eilige angehen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel, durch die, so in Geisteserei Lügnerredner sind und Brandmal in ihrem Gewissen haben, die da verbieten ehelich zu werden und zu meiden die Speisen, die Gott geschaffen hat. Wer hat das Zölibat der Priester eingeführt? Wer hat die Fastengebote gegeben? Wer hängt also „teuflischer Lehre“ an? Mag Se. Heiligkeit sich hierüber mit dem Apostel Petrus auseinandersetzen. Warum ist es abrigens in unserer Stadt so still? Warum wird nicht auch bei uns eine Protestversammlung gegen päpstliche Annäherung und Schmähsucht gehalten?

## Jahresbericht der Handelskammer in Halle.

Die Handelskammer zu Halle a. S., deren Bezirk den gesamten Regierungsbezirk Merseburg mit Ausnahme der Kreise Sangerhausen und Schweinitz umfaßt, bringt soeben ihren Jahresbericht zur Ausgabe. Aus der zusammenfassenden Übersicht über die „Allgemeine Lage“ sei hier folgendes wiedergegeben: Nach dem Jahre wirtschaftlichen Niederganges 1908 brachte das Jahr 1909 Anzeichen einer Neubelebung der Unternehmungslust in Handel und Industrie, für einzelne Geschäftszweige sogar eine unbestreitbare Besserung der Geschäftslage, aber von einem eigentlichen wirtschaftlichen Aufschwung war wenig zu spüren. Unter den hemmenden Einflüssen spielte jedenfalls die Unsicherheit und Ungewißheit über ein Zustandkommen der Reichsfinanzreform in der ersten Jahreshälfte, und dann im weiteren Verlauf des

Jahres der Druck der Handel und Gewerbe besonders belastenden neuen Steuern, welche die ruhige Weiterentwicklung zahlreicher Geschäftszweige ungünstig beeinflussten, eine erhebliche Rolle. Die Notwendigkeit einer Ordnung des Reichshaushaltes unter Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel in Höhe von einer halben Milliarde Mark haben wir im vorigen Jahresberichte ausdrücklich anerkannt. Wir haben auch keineswegs die Größe und Schwierigkeit der Aufgabe, mit welcher Regierung und Parlament sich zu befassen hatten, unterschätzt, die Art der Lösung kann aber deswegen nicht befriedigen, weil unter Vorzug anderer Erwerbszweige den Interessen von Handel und Industrie schwer benachteiligt wurden. Es wäre zu erwarten gewesen, daß man nunmehr um so sorgfältiger darauf Bedacht nehmen würde, Handel und Gewerbe nach Möglichkeit zu fördern, damit sie auch unter den erhöhten Verhältnissen sich noch begünstigt weiter entwickeln könnten. Aber auch in diesen Erwartungen sind wir enttäuscht worden. Das Reichspostamt hat beispielsweise den Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung trotz des einmütigen Widerspruches, den er von allen Interessentenvertretungen des Handels und der Industrie erfahren hatte, unverändert wieder an den Reichstag gelangen lassen. Weiter ist es auffällig, wie zahlreiche Klagen über Verschlechterungen im Postverkehr in letzter Zeit auf einmal laut werden, die auf ein Sparsystem hindeuten, welches geeignet ist, die Verkehrsinteressen der Handel und Gewerbebetriebe erheblich zu schädigen. Auch der Versuch, ein Zunaufsteuergesetz im Reichstage zur Verabschiedung zu bringen, ohne Industrie und Handel Gelegenheit gegeben war, sich über ein solches Gesetz und seine Tragweite von ihrem Gesichtspunkte aus zu äußern, beweist mangelnde Rücksichtnahme gegenüber diesen Erwerbsständen. Unter solchen Umständen ist es mit Freude zu begrüßen, daß sich im vergangenen Jahre im Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie eine große Vereinigung gebildet hat, welche die Interessengemeinschaft zwischen den verschiedenen Zweigen der Industrie, des Handels und des Handwerks tüchtig auszugleichen sucht und die gemeinsamen Interessen dieser Stände tatkräftig zu vertreten und zu fördern beabsichtigt.

Unter Außenhandel wird durch die in verschiedenen Ländern erhöhten Einfuhrzölle immer mehr erschwert. Die Statistik unserer Einfuhr weist im ganzen allerdings keine ungünstigen Ziffern auf, in ihr kommen aber die erhöhten Schwierigkeiten, Geschäftliche abzuschließen, und der verringerte Verdienst an den zum Abschluß gekommenen Geschäften nicht zum Ausdruck.

In der Braunkohlenindustrie hat durch Neugründungen und Vergrößerungen bereits bestehender Werke die Produktion erheblich zugenommen. Da der Verbrauch damit nicht gleichen Schritt halten konnte, bestand die Gefahr einer unwirtschaftlichen Verschleuderung der Erzeugnisse. Um diese zu verhüten und um die solide Grundlage, auf welcher der Bergbau in unserem Bezirke bisher geruht hat, auch für die Zukunft sicher zu stellen, haben eine große Anzahl von Braunkohlenwerken sich zu einem Syndikat, dem Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat, zusammengeschlossen.

Die Schiffahrt befand sich auch im vergangenen Jahre in seiner günstigen Lage; an die Einführung von Schiffsabgaben auf Binnenwasserstraßen knüpft sie die Befürchtung eines weiteren Rückganges. Günstig hat sich dagegen Halle als Umschlagplatz entwickelt.

## Rundgebungen gegen die päpstliche Enzyklika.

Im Zirkus Büsch zu Berlin nahm am Sonntag eine große Versammlung nach mehreren geistvollen Ansprachen folgende Kundgebung an:

Die heutige Versammlung im Zirkus Büsch weist die durch keinelei herausforderung begründeten, vielmehr mutwillig unternommenen und in zweifellos beleidigender Form vorgebrachten Angriffe des Papstes auf Information und Protestantismus mit dem Aus-



druck tiefsten Bestrebens und unerschrockener Entschlossenheit zurück. Sie erhebt Einpruch im Namen der Geschichte gegen die Verunglimpfung der Reformation und ihrer leitenden Männer als Verberber des Glaubens" und Vorkämpfer "sittlicher Zügellosigkeit" im Dienste "korumpierter Fürsten und Wölfer"; im Namen des konfessionellen Friedens gegen die schimpflichste Unterstellung, der Protestantismus sei eine "Pest der Kezerei" und "evangelische Freiheit eine Seuche der Auster und Zuchtlosigkeit"; im Namen des deutsch-nationalen Ehrgefühls gegen die Annahme, das zwar nicht ausdrücklich genannte, aber folgerichtig am schwersten betroffene Mutterland der Reformation, das zu 2/3 Protestanten zählt, an ihrer Spitze den deutschen Kaiser, trotz amtlich geregelter Beziehungen öffentlich zu beschimpfen. Indem die Versammlung die Schuld an diesem unerhörten Vorgehen und seinen unerwünschten Folgen ausschließlich der römischen Kurie beimisst, erinnert sie ihre katholischen Mitbürger an den scheidenden Widerspruch zwischen der jehesigen Herabwürdigung des Protestantismus und der früheren Erklärung des Papstes, nirgends sei der Katholizismus so gut aufgehoben wie in Deutschland. Sie erklärt zugleich, dem von Rom gegebenen Beispiel, den Streit der Bekannnisse mit den begünstigten Waffen seltlicher Schmähungen zu führen, nun und nimmer folgen zu wollen, und ruft alle Vaterlandsfreunde auf, sich ihr in der zielbewussten Abwehr der friedensfeindlichen päpstlichen Rundgebung rücksichtslos anzuschließen.

Nach Schluß der Versammlung begab sich der Vorstand des Evangelischen Bundes, begleitet von großen Scharen von Teilnehmern, zum nahe gelegenen Neuen Markt und legte dort am Denkmal Luthers einen Vorberzahn nieder. Nach Abkündigung des Luthertages: „Ein feste Burg ist unser Gott“ und von „Deutschland, Deutschland über alles“ gestreute sich ohne jeden Zwischenfall die mehrtausendköpfige Volksmenge.

**König Friedrich August von Sachsen,** einer der katholischen Herrscher des Deutschen Reichs, hat nach einer Meldung aus Dresden die in evangelisches beauftragten Staatsminister berufen, um mit ihnen die durch die Vorromäus-Engylikla geschaffene Lage zu besprechen. Er erklärte seine lebhafteste Genugtuung darüber, daß seine Befehrenden, den konfessionellen Frieden im Lande zu sichern, bisher von Erfolg gekrönt gewesen seien. Um so mehr bedauere er, wenn diese seine Befehrenden gegenwärtig durch so schwere Angriffe auf die der evangelisch-lutherischen Landeskirche angehörende überwiegende Mehrheit seiner Untertanen durchkreuzt würden. Der König eröffnete den Staatsministern, daß er deshalb aus eigener Bewegung in Aussicht genommen habe, ein Hand schreiben an den Papst zu richten. Die Staatsminister sprachen im Namen der evangelisch-lutherischen Landeskirche dem König für seine gnädige Entschickung ihren warmsten Dank aus. Bereits am Sonnabend waren die in evangelisches beauftragten Staatsminister zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der Vorromäus-Engylikla Stellung zu nehmen. Sie nahmen mit tiefem Bedauern von der die Reformation verunglimpfenden und damit die evangelisch-lutherische Kirche schwer verletzenden Rundgebung Kenntnis, teilten die Entschickung der evangelischen Volkstreu des Landes hierüber und weisen jene Angriffe aufs schärfste zurück. Von dem lebhaftesten Wunsche erfüllt, daß der bis herige konfessionelle Friede zum Segen der Bevölkerung gewahrt bleibe, halten sie sich versichert, daß die königliche Staatsregierung gegebenenfalls nach Maßgabe der Landesgesetze für den erforderlichen Schutz sorgen werde.

Auch der bairische Oberkirchenrat hat gegen die Engylikla Bewahrung eingelegt. Auch einige Diözesanbischöfe von Wabens, die in den letzten Tagen getagt haben, erhoben gegen die Engylikla Einspruch und stellten den Antrag, in der Ersten Kammer der Entschickung der Protestanten über die Beschimpfung der evangelischen Kirche Ausdruck zu geben.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat die Abhaltung einer Protestversammlung gegen die Engylikla auf der Wartburg genehmigt.

## Politische Uebersicht.

**Osterröich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef hat mit Graf Tisza (Ungarn) zum Präsidenten und mit Graf Tisza (Serbien) zum Vizepräsidenten (Kroate) zu Vizepräsidenten des bosnisch-herzegowinischen Landtages ernannt.

**Italien.** General Mirabelli ist zum Unterstaatssekretär im italienischen Kriegsministerium ernannt worden.

**Frankreich.** Die Kammer begann am Montag vor Abgang des Tages die Beratung der Interpellationen über die allgemeine Politik. Etwa 20 Redner sind gemeldet. Die Beratungen werden mehrere Tage dauern.

**Rußland.** Die Zarfamilie tritt am Mittwoch eine vierwöchige Reise nach der Ostsee an; am 17. Juli

wohnt sie in Riga der Entschickung eines Denkmals für Peter den Großen bei. Die Rückkehr nach Peterhof erfolgt am 19. Juli. — Der Präsident der Reichsduma Gutshon ist am Sonntag vom Zaren in Audienz empfangen worden, die eine Stunde dauerte. Er berichtete über den Stand der Arbeiten in der Duma. Der Schluß der Sitzungspause der Reichsduma und des Reichsrats ist auf den 18. d. M. angesetzt. — Die Kommission des russischen Reichsrats zur Beratung der Gesetzesvorlage für Finnland nahm den Entwurf ohne Abänderung an. — Der frühere Bezirksintendant General Lubu wurde in Warschau auf Wunsch eines dort residierenden Senators am Sonnabend verhaftet.

**Griechenland.** Der Griechische Fürst in Serres richtete an den König von England einen offenen Brief, in dem er ihm eine Stellungnahme zugunsten Griechenlands in der Kretafrage vorwirft, durch die dreißig Millionen Mohammedaner bitter enttäuscht würden. Der Brief hat bei den Mohammedanern großen Eindruck gemacht. — Der griechische Gesandte in Konstantinopel Gyparis ist bei den Vorkämpfern vorkommlich geworden, um die Abgrenzung der Mächte auf die nachstehende Woytote Bewegung in der angebotenen Unterlegung der Griechen sowie auf die Auslieferung gegen Griechenland, die einen gefährlichen Grad erhebt, zu lenken. Der Gesandte eruchte die Mächte um Intervention bei der Woytote. Diefem Wunsch ist von einigen Vorkämpfern, besonders im Hinblick auf die Ereignisse in Smyrna, bereits entsprochen worden. Am Sonnabend hat Gyparis bei der Woytote gegen die Woytotebewegung Protest erhoben, wobei er auf die Gefahr weiterer Unruhen hinwies. — Auf der Insel Rhodus hat der Woytote ebenfalls begonnen. — Wie aus Salonik gemeldet wird, versuchten bei der Ankunft eines österröischen Dampfers aus Volo Dürten, die Ausschiffung der griechischen Reisenden zu verhindern. Hierbei wurde ein Bootsmann von den Dürten so mißhandelt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

**Bulgarien.** Der türkische Thronfolger ist von Sofia wieder abgereist.

## Deutschland.

**Berlin, 14. Juni.** Der Kaiser kehrt in der Nacht zum Sonntag von Schwerin wieder nach Potsdam zurück, übernachtete im Sonderzug auf der Woytote und begab sich am Morgen ins Neue Palais. Gegen Mittag traf das Kaiserpaar im Automobil in Berlin ein und kehrte später nach Potsdam zurück. Montag früh 7 Uhr traf der Kaiser vom Neuen Palais aus in Döberitz ein und wohnte dem Scharschießen eines kriegsfertigen Bataillons des 1. Garderegiments z. F. bei.

(Der Kaiser und die Schulfragen.) Unter den Gästen des Kaisers bei der diesjährigen Nordlandfahrt wird sich auch der Regierungsrat und Schulrat Dr. Komorowski aus Potsdam befinden. Dr. K. soll deshalb zur Teilnahme an der Nordlandfahrt eingeladen worden sein, weil sich der Kaiser von ihm gelegentlich über neuzeitliche Schulfragen informieren lassen will. Schon vor längerer Zeit hat der Kaiser bekanntlich geäußert, daß das Schulwesen noch mehr nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ausgestaltet werden müsse, daß er ein Freund der Reformschule sei.

(Staatssekretär Delbrück) ist zu Besprechungen über die einflussreiche Verfassungsfrage in Straßburg eingetroffen.

(Unangebrachte Personalvermerke) Eine grobe Taktlosigkeit hat sich der bayerische Staat wieder einmal gegenüber seinen Juristen geleistet. Die Resultate der zweiten Prüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst, des sog. „Staatskonkurs“, sind, so wird der „Frankf. Zig.“ aus Bayern geschrieben, in einem Verzeichnis mit allen Einzel- und Gesamtnoten den Regierungen zugegangen, die hieraus die Zeugnisse anzufertigen haben. Ist es nun überhaupt unerfindlich, warum die notwendigen Personalien noch Vermerke über: Religion, Stand der Eltern, Militärverhältnis und sonstige mit den Notizen in keinem Zusammenhang stehenden, die Kenntnisse weder begründenden, noch abschwächenden Zusätze enthalten, so ist es geradezu taktlos und zeigt von wenig moderner Zeitauffassung, wenn hierbei auch die uneheliche Abstammung des Juristen erwähnt wird. Da die Verzeichnisse an den Regierungen von jedermann eingesehen werden können, wird die bis dahin vielleicht sorgfältig gehütete und unbekannteste Tatsache allgemein bekannt und zwar auch dem unteren Personal.

(Das Fiaschetto bei Zimborn) ist, wie wir vorausgesetzt haben, eingetreten. Bekanntlich ist nach § 15 des Zolltarifgesetzes der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Reinertrag aus den Getreide- und Viehzölle, soweit er den nach dem Durchschnitt der Jahre 1898 bis 1903 auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Reinertrag dieser Zölle übersteigt, zur Erleichterung der Durchführung einer Witwen- und Waisenversorgung zu verwenden. Aus dem Jahre 1907 hat ein Betrag von über 42 Millionen Mark zu dem gedachten Verwendungszweck festgestellt werden können. Für die Jahre 1906 und 1908 hatten sich Überschüsse nicht ergeben. Wie jetzt festgestellt worden, bleibt auch, so wird offiziell geschrieben, für das Rechnungsjahr 1909 der auf den Kopf der Bevölkerung berechnete Reinertrag aus den bezeichneten Zöllen hinter dem Durchschnittsertrag der Jahre 1898 bis 1903 zurück, so daß auch aus dem Jahre 1909 Überschüsse für die Zwecke der Interkommunalverwaltung

nicht zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde wird auch das Einführungsgebot zur Reichsversicherungsordnung die Aufhebung des § 15 des Zolltarifgesetzes in Vorschlag bringen, und an seine Stelle die Reichsversicherungsordnung mit festen Beiträgen des Reichs zur Durchführung der Interkommunalversicherung setzen.

## Zum Friedenschluß im Baugewerbe

Schreibt man: Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen scheint es, als ob nur in einer beschwindend kleinen Zahl von Orten eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeiterorganisationen über die Ortsverträge zustande gekommen wird. Da nach den von beiden Parteien angenommenen Bestimmungen über das Schiedsgericht, welches aus drei Unparteiischen und aus je drei Vertretern des Arbeitgeberbundes und der Arbeiterorganisationen besteht, dieses in jedem Fall endgültig über den Ortsvertrag entscheidet, sofern eine Verständigung nicht zustande kommt, so dürfte das Schiedsgericht von der nächsten Woche ab über Ortsverträge in mehr als 1000 Fällen zu entscheiden haben.

So sind die Einigungsverhandlungen in Kiel gescheitert. Auch die Verhandlungen, die am Sonnabend in Darmen für das Einigungsgebiet Württemberg-Eberfeld stattfanden, haben eine Verständigung nicht herbeigeführt. Die Lohnforderungen der Arbeitnehmer wurden abgelehnt. Mit der neunmehrwöchigen Arbeitszeit erklärten sich die Arbeitgeber für die Orte einverstanden, in denen diese bereits eingeführt ist. Eine Verlängerung der Arbeitszeit in den Orten, wo eine längere Arbeitszeit besteht, wurde abgelehnt. Am 7. Juli abends wurden die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen. Auch in Göttingen, München, Wiesbaden sind die Einigungsverhandlungen gescheitert.

Leipzig, 13. Juni. Die heutigen Verhandlungen im Leipziger Baugewerbe sind ergebnislos verlaufen, da die Arbeitnehmer die ihnen angebotene Lohnerhöhung um 3 Pf. als völlig ungenügend zurückweisen.

## Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Juni. Auf den Bänken der Königl. Preuss. Eisenbahndirektion Halle a. S. werden bei allen der Personalförderung dienenden Bäumen am 15., 16., 17., Juni, am 20., 21. und 22. Juli sowie am 24., 25. und 26. August die Reisen durchgeführt.

Eisleben, 14. Juni. Eine imposante Kundgebung wurde gestern abend in unserer Vaterstadt gegen die Vorromäus-Engylikla veranstaltet. Es handelte sich um eine vom Evangelischen Bund einberufene Protestversammlung. Der größte Saal Eislebens konnte die anbringenden Zuhörer nicht fassen. Viele mußten umkehren. Die Versammlung wurde stimmungsvoll eröffnet durch das Trugspiel „Ein feste Burg ist unser Gott“, die Seminarintendant mehrere Reden vor; dann nahm Superintendent Luther das Wort zu einem von Begeisterung getragenen Vortrag. Am Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen im Sinne der vom Evangelischen Bunde formulierten.

Delitzsch, 14. Juni. Der neue Ballon „Delitzsch“ flog gestern vormittag in Delitzsch zu seiner Taufahrt auf und landete gegen 2 Uhr bei Könnern an der Saale.

Magdeburg, 12. Juni. Die Provinzialvereine ehemaliger Kameraden des Kaiserregiments von Seydlitz (magdeb.) Nr. 7 und des Ulman-Regiments Hennigs v. Tresenfeld (altmärk.) Nr. 16 veranstalten in diesem Jahre zur 40. Wiederkehr des Jahrestages des Todesriters der beiden Regimenter unter Generalmajor v. Bredow am 16. August bei Bionville-Mars la tour hier in Magdeburg eine größere Festlichkeit. Man erwartet zu der Feier, die Sonntag, den 14. August, im Gesellschaftshaus „Zur Freundschafft“ abgehalten wird, die Beteiligung aller ehemaligen Angehörigen der Regimenter (Offiziere, Beamten und Mannschaften), alt und jung, und erbietet Anmeldungen an die Vorsitzenden Gustav Mahde, Hofprekursor, 19, für die Kürassiere, und Heinrich Kraberg, Lorenzweg 3, für die Ulmanen. Alle ehemaligen Regimentsangehörigen sind willkommen, gleichviel ob sie bereits einem Militärverein angehören oder nicht.

Zerbst, 13. Juni. Sonnabend nachmittag verstarb hier nach längerem Leiden der frühere Buchdruckereibesitzer und Zeitungserleger Heinrich Sigmund im 81. Lebensjahre. Der Verstorbene wurde feierlicher wegen seiner Verdienste um das Wohl der Stadt Zerbst zum Ehrenbürger gewählt.

Zerbst, 13. Juni. Auf dem Güterbahnhofe geriet am Sonnabend nachmittag der unverheiratete Arbeiter Bauer zwischen die Räder zweier Güterwagen. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Von seinem eigenen Ge-

für überfahren wurde am Sonnabend auf der Schlachthofstraße der Hausmann Weber. Als er einem ihm entgegenkommenden Landbauer ausweichen wollte, glitt er aus und fiel vor die Räder, die ihn über beide Beine und die rechte Körperseite gingen. Der Verunglückte liegt schwer krank darnieder.

† Nordhausen, 18. Juni. Die hiesige Wäckerinnung macht bekannt, daß von morgen ab das Siebenpünfbrot (das bisher 95 Pf. kostete) 80 Pf. kostet. — In der hiesigen Gasanstalt brach gestern Abend infolge zu großer Belastung ein Gefäß, von dem fünf Arbeiter herabstürzten. Von ihnen wurden vier leicht und einer schwer verletzt.

† Vom Eichsfelde, 18. Juni. Landrat von Uslar. Am Abend hatte vor einiger Zeit mittels der Wäckerinnung festgestellt, daß sich in einer Entfernung von 4,80 Metern von dem f. 3 bei Büttfeld angelegten Probefeld in einer Tiefe von 24 Metern

eine starke Wasserader befände. Auf Kosten der Erben des Landrats v. Bülow-Bothkamp ist an dieser Stelle gebohrt worden. In der angegebenen Tiefe wurde zwar eine Wasserader gefunden, sie war aber nur ganz schwach. Die darauf bis zu einer Tiefe von 30 Metern fortgeführten Bohrungen verliefen ergebnislos. Nummer sind die Arbeiten endgültig eingestellt worden.

### Vermischtes.

\* (In einer vergifteten Hühnerkrankheit) Der katholische Pfarrer des Dorfes Wipertsdorf bei Delitzsch im Bezirke Jura ist infolge Genusses einer vergifteten Hühner während der Messe schwer erkrankt. Die Untersuchung ergab, daß auch die übrigen Hühner vergiftet waren. Vom Täter hat man keine Spur.

\* (Sieben in Ästen verdeckte Einbrecher) Die Polizei in Magdeburg im Regierungsbezirk Koblenz hat ein Diebesnest aufgebrochen und sieben Einbrecher in Ästen verdeckt gefunden. Davon wurden sechs ver-

haftet, einer ist entkommen. Es wurden zahlreiche Gegenstände vorgefunden, die aus den in letzter Zeit sich häufenden Einbrüchen im Urtal herrührten.

\* (2000 Menschen an Cholera gestorben.) Japitische Blätter melden, daß vom 20. Februar bis zum 11. Mai in Samara zweitausend Menschen an Cholera starben. Seit Mitte Mai geht die Epidemie zurück. Auf der Insel Maduraga erstreckte sich die Seuche furchtlich.

### Reklameteil.



Das nebenstehende Etikett Nr. 2. Entspricht dem Kaiser. Von dem Kaiser am 13. Oktober 1909 unter Nr. 122333 ebenfalls gelöst, gelöst, worden, u. zwar für

### Abführpillen.

Sie werden deshalb vor Nachahmung und gefälscht. Preis 2.- Mk. Schaffhausen (Schweiz) A.-G. vom. Apotheker Rüd. Frank.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Familiennachrichten.

#### Dank.

Zurückgeht vom Grabe meines lieben Gatten, meines guten Vaters

### Reinhold Lehmann

sagen mir für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den überreichen Blumenkranz, welche den Sarg in einen Garten Gottes verwandeln, meinen innigsten Dank. Dem allen denen, die uns trübend und hilfsbereit Beistand leisteten Möge Gott allen ein reiches Vergelten sein.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Martha verw. Lehmann u. Kinder.

Du aber Leuterer, schlummere sanft in Deiner Gruft,

Im dunklen Schoß der Erde,

Darans Gott einft Dich wieder ruft

Durch sein allmächtig „Werde!“

Kl. Wohnung zum 1. Juli cr. an

vermieteten

Globisauer Str. 16.

Wer verkauft sein Grundstück, ob furcht

hypothek? Offerten u. H. M. 30

postlagernd Güsten i. A.

### Lehm

ist abzugeben Globisauer Str. 16.

Ein paar Läuferschweine

zu verkaufen Leipzigerstraße 75.

zu verkaufen Werder.

2 besetzte Gerstungsbauten und

6 Wanderbauten,

zum Teil besetzt, sowie auch

Schwärme und Feglinge

zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung.

Mechanischer Wäcker.

Wann zu empfehlen ist der Gebrauch von

Jucker's Patent-Medizinale-Tabletten bei

Krankheiten u. Schuppungen der Haut,

bei leichter Juckkrankheit, ganz besonders bei

Milchkräusen derselben, wenn Milchsäure

und deren Folgeerkrankungen,

## Pickel,

Knötchen, Pusteln usw., das bekannte,

unschöne Gesichtsbild hervorgerufen. Das ist

das Urteil des Dr. med. B. über Jucker's

Patent-Medizinale-Tabletten, a. St. 50 Pf.

(15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, Kapseln

Form). Deutsches Patent. Jucker's

75 Pf. u. 2 Mk. ferner Jucker's

(mitl.) 50 Pf. u. 1,50 Mk. bei Milch-

Krankheit und Milch

versammlung

im Restaurant „Goldschmied“. Sämt-

liches Erhalten erforderlich

Der Vorstand

am 1. Juli 1910, abds. 9 Uhr.

Der **OXO** Bouillon-Würfel **Liebig** liefert schnell und bequem eine Tasse bester Fleischbrühe. Preis nur 5 Pfg.

**Albrechts Naturheilstalt** staatlich konzessioniert. Friedenstrasse 28. Halle a. S. Nachweislich sehr gute Erfolge bei fast allen Krankheiten; auch bei veralteten Leiden. Langjährige Erfahrungen. Prospekte frei. **Telephon 2698.**

Die am 1. Juli 1910 falligen **Zinnscheine** lösen wir schon jetzt spesenfrei an unserer Kasse ein. **Mitteldeutsche Privat-Bank** Aktiengesellschaft **Zweigniederlassung Merseburg.**

In selten großer Auswahl sind jeben beste hochtragende und frischmelkende **Kühe und Kalben** (verschiedener Rassen), dabei auch **Zugvieh** eingetroffen. **Gustav Daniel & Co.,** Weissenfels a. S. **Telephon 57.**

**Dada** von Bergmann & Co., Nadeben, ist das beste Haarwasser, verhindert Haar ausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfhaut, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. a. Fl. 1 1/2 und 2 1/2 Mk. bei **Aug. Berger, Seifentaub.**

**Berein der Hundefreunde für Merseburg u. Umgegend.** Donnerstag, den 16. Juni **General-Versammlung** „Euleneinde“. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Vorstandsbericht, 3. Bericht des Vorstandes.

**Buchdrucker-Verein Gutenberg 1887.** Sonnabend den 18. Juni **Ausflug nach Meuschau.** (Kaffeehaus.) Deselbst von abends 8 Uhr ab **Tänzchen.** Der Vorstand.

**Achtung! Griftung!** Der Abkummt des Altmeisters f. Merseburg u. Umgeb. e. leicht veräuß. Artikels, D. R. G. M., der pro Monat bis 300 Mk. Verdienst bringt. Betriebskap. 200 Mk. erfordert. Herren mit ehl. Fleiß wollen ihre Adresse unter „Gewinn 100“ an die Grueb. d. A. einleiten. **Geschirrführer,** der nüchtern, zuverlässig und ehrlich ist, zum baldigen Eintritt gesucht. In melden **Seifenstraße Str. 4.** **Junges Mädchen** im Alter von 14-16 Jahren als Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht. **Seifenstraße 5, 1.** Ein junges Mädchen als **Aufwartung** sofort gesucht. **Neumarkt 4.** **Aufwartung gesucht** **Krautstrasse 17, 111.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.** Sonntag den 19. Juni, abends 8 Uhr, **Leipziger Seidel-Sänger.** **Direktion Arthur Seidel.** Vollständig neues, hier noch nie gehörtes Elite-Programm. U. a. Neu. Kostüm Duetto aus den neuesten Operetten. Neu. Emil Römer in seinem Repertoire. Neu. Ein musikalisches Gemälde, sowie die beiden Hauptstücke der Saison „Die schöne Galathee“ und „Frauenlist“, Original Musikstücke. Vorverkaufskarten sind in den Cigarrengeschäften von Herren **Fuchs** und **Frahner**, sowie in der Kaiser-Wilhelms-Halle zu haben. **Nach dem Konzert: B A L L.**

**Ich bin unschuldig,** wenn Sie sich jahrelang mit den häßlichen Schuppen herumquälen. **Teerfreund** und Sie werden sofort ein **abliges, glänzendes Haar** erhalten. Von der Damenwelt bevorzugt. Ein Versuch führt zur dauernden Beseitigung. Preis pro Beutel 30 Pfg. zur 2 maligen Kopfwäsche genügend, flüssig in Flaschen, einige Monate ausreichend Mk. 1,50. Warnung vor minderwertigen Nachahmungen — In Merseburg zu haben in folgenden Dörfern: **Willy, Kiesel, Entenplan, Richard, Zupper, Markt 10; Reinhold, Kiehe, Neumarkt 5; Herrn, Leipziger, Neumarkt 12.** Substant: **Gewerbliche Fabrik Erich Klambt, Eigtig Berlin 48.** Nachdruck verboten.

Einen Posten Weizenstroh  
hat abgegeben, in Fuhren a Str. 2,20 Mt.  
L. Weniger, Obere Breite Str.

## Zivoli-Theater.

Direktion: Hans Musäus.  
Mittwoch den 15. Juni, Anfang 8 1/4 Uhr.  
**Salbe Preise!**

### Die Bluthochzeit

oder  
**Die Bartholomäusnacht.**  
Schweizerisches Schauspiel in 5 Akten v. Moliere.  
In Szene gesetzt vom Dir. Musäus.

Personen:  
Heinrich, König v. Navarra S. Grün.  
Katharina v. Mediceis J. Hüpfier.  
Karl IX., König von Frankreich  
Margarete v. Valois } herein  
Franz, Herzog von } herein  
Alencon  
von Mont, Page  
von Comman  
Der Mar  
Henriette von Nevers  
Gillonne  
Maurevel  
Rancy, Captain  
René, der Florentiner  
Ein Page

Zeit: 24. August 1572.  
Preise der Plätze:  
Spreng 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.  
Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Freitag den 17. Juni, Anfang 8 1/4 Uhr.  
**Geistl. Marta Schiffer**

Großherzoglich sächsische  
Hofkapellmeisterin.

### Damenkrieg.

Salontanzspiel in 3 Akten von Gerbe.  
Gräfin von Autreval Marta Schiffer.

### Trebnitz.

Sonntag den 19. Juni, von nachmittags  
3 Uhr ab, jeden Sonn-  
tag **Burschentanz**  
verbindlich ein-  
tritte Karten H. Meyer.

## Casino.

Donnerstag den 16. Juni,  
abends 8 Uhr,  
Drittes

### Abonnements-Konzert

ausgeführt  
vom hiesigen Stadtorchester.  
(Dir.: Fr. Hertel.)

Abonnementsbillets 6 Stück 2 Mt. bei  
Fern Kaufmann zu haben. Einzelbillets  
a 40 Pf. sind an der Abendkasse zu haben.

## „Funkenburg“

Mittwoch den 15. Juni,  
abends 8 Uhr,  
**Gartenkonzert.**

Eintritt frei.  
Freundlich ladet ein R. Sittig.

### Zum alten Dessauer

Donnerstag **Schlachtfest.**  
**Preussischer Adler**

Mittwoch **Schlachtfest.**  
**Kretschmers Restauration.**

Donnerstag  
**Schlachtfest.**

Wichtig für  
jede Hausfrau!

# „Ozonit“

aus der Fabrik von  
Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)  
**modernstes Waschmittel**  
Prof. Giessler's Patent  
gibt nach halbstündigem Kochen  
**blendend weisse Wäsche.**  
Garantiert frei von Chlor und  
allen schädlichen Bestandteilen.  
Ein Versuch überzeugt  
Zu haben in den einschlägigen Geschäften



1/2 Z 35 Pfg. 1/2 B 65 Pfg.

### Die Merseburger Kochschule

empfiehlt sich zur Ausbildung junger Mädchen im **Kochen, Backen**  
usw. in 3- und 6 monatigen Kursen. **Preis des Kurses 100 Mk.**  
für Mitglieder des evangelischen Frauenbundes 90 Mk.  
**Anmeldungen in der Kochschule.**  
Mädchen, welche sich zu Köchinnen ausbilden lassen wollen, haben  
den Kursus frei, bezahlen aber 15 Mark monatlich für ihr Essen.

## Urteil!

Bei der Konkurrenzprüfung deutscher  
Einmachgläser wurden **Rey-Konserve-**  
gläser als die besten bewertet und bitten  
wir die verehrten Hausfrauen, nur **Rey-**  
Gläser zur Herstellung aller Haushalt-  
Konserve zu verwenden. Man weisse  
minderwertige Nachahmungen und veraltete Systeme zu-  
rück. Zu Originalpreisen zu haben bei

### Otto Bretschneider,

Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte Handlung,  
Al. Ritterstr. 5. Fernruf 388.



## Jgheha

CHOCOLADE HAUSWALDT

Marke für Feinschmecker.

QUALITÄT 00 (große Tafel 60 g) QUALITÄT 01 (große Tafel 50 g)  
QUALITÄT 02 (kleine Tafel 40 g) QUALITÄT 03 (kleine Tafel 30 g)  
QUALITÄT 1 (große Tafel 40 g) QUALITÄT 2 (kleine Tafel 25 g)

## Theater Weiße Wand

Merseburg.  
**Altes Schützenhaus.**  
Mittwoch und Freitag  
Vorstellungen.

Programm.

1. **Adine.** Großes Schauspiel nach der gleichnamigen Oper.
2. **Neuzeitliche Momente.** Wunderbare Naturaufnahme.
3. **Kulisse beim Militär.** Sozialistische Pantomime.
4. **Ferret im Kampfe mit Natten.** Hochinteressant. Lebenswert.
5. **Zu spät.** Drama aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges.
6. **Schulzens Hochzeitsreise.** Urfolgende Posse.
7. **Am der dänischen Riviera.** Hochinteressantes Naturdramenstück.
8. **Ray und sein Teddy Bär.** Köstliche Humoreske.
9. **Einzig! Am die Ehre.** Einzig! Nur für Abend.
10. **Des Morgens in der Frühe.** Tonbild.

Programmänderung vorbehalten.

### Dieters Restauration.

Neu  
**Schlachtfest.**  
Donnerstag  
hausgeschlagene Würst.  
**C. Tauch.**

Donnerstag  
frische hausgeschlagte Würst.  
**G. Fischer,** Weichenstraße Str. 12

Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Nachmittag frische Würst.  
Freitag nachmittag Hauswurst.  
**Friedr. Köbel,** Hufeisenstr. 71.

Donnerstag  
hausgeschlagene Würst.  
**Friederike Vogel,** Hufeisenstr. 17.  
Wohne jetzt  
**Breite Str. 3**  
**Frau Hillmann,**  
Gebäude.

### Nieren- und Harnleiden

speziell chronische Fälle. behandelt mit  
bestem Erfolg **Urtex, Spondopati,**  
Sprengl. 12-3, Halle a. S., Mansfelder-  
straße 80, 1.

### Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber repariert und  
reparatur in und außer dem Hause bei  
billigster Preisstellung. Näheres  
Kunmarkt 57

### Mühlbacher Exportbrauerei

sucht für Merseburg u. Umgebung geeigneten  
**Vertreter.**  
Rekultanten mit eigener Kundenschaft bevor-  
zugt. Offerten u. R. M. Nr. 10 an  
**Rudolf Mosse,** Merseburg

### Modellschreiner,

vollständig erfahren in der Herstellung  
moderner Armaturen für dauernde und  
erfolgreiche Beschäftigung sofort gesucht.  
Offerten mit Preisangaben erbeten unter  
**H. S. G.** an die Exped. d. Bl.

### Ein Geschirrführer

wird sofort gesucht  
**L. Weniger,** Obere Breite Str.

### Junger Hausburche

findet Stellung **Baracke 9.**  
**Büchse zum Nähen u. Ausbessern.**  
**Kindergarderobe**  
wird sauber und billig anvertraut  
**Große Ritterstraße 20.**

### Aufwartung,

älter, tüchtig und sauber, gesucht. Zu melden  
1-2 Uhr. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.  
Hierzu eine Delage.



## Die neue Turnvorschrift für die Infanterie.

Durch allerhöchste Kabinettsorder vom 8. Mai d. J. ist eine neue Turnvorschrift für die Infanterie, die zunächst nur ein Entwurf sein soll, genehmigt worden; sie soll auch die Fußartillerie, die Pioniere und die Bergwerkstruppen in einer den besonderen Verhältnissen dieser Waffen anpassenden Weise maßgebend sein. Sie tritt an die Stelle der 1855 eingefügten bisherigen Turnvorschrift.

Unter Bezugnahme auf sie hat das Kriegsdienstministerium an den Vorständen der Deutschen Turnerschaft ein Schreiben gerichtet, in welchem es darauf aufmerksam macht, daß nach jeder Unteroffiziere und Wörtner an Übungen der Turnvereine teilnehmer können.

Beweist einerseits dieser Schritt des Kriegsdienstministeriums, welchen Wert es vom militärischen Standpunkt aus auf die Verbindung mit den Turnvereinen, insbesondere Turnen, Lauf und Spiele, als ein andererseits für diese wichtige, sich über den Wert und Weise, wie das Turnen im Heere betrieben wird, auf dem Auswärtigen zu erhalten, damit sie ihre in dieses einleitenden jungen Turner entsprechend vorzubilden kann.

Ein Überblick über den Inhalt der neuen Vorschrift erscheint daher von allgemeinerem Interesse.

Das militärische Turnen umfaßt jetzt Frei- und Gewehrübungen, Übungen an den Geräten, insbesondere Turnen, Lauf und Spiele. Es soll Mängel in der körperlichen Entwicklung des jungen Soldaten beseitigen oder doch mildern, Kraft und Gelenkigkeit, Körperbesserung und gute Haltung, Mut, Selbstvertrauen und Opferwilligkeit erwecken und fördern. Dies Ziel kann nur erreicht werden, wenn durch die Art des Dienstbetriebes Lust und Freude zum Turnen, selbsttätige, angepaßte Beteiligung jedes einzelnen der Turnübungen bewirkt werden können. Das Turnen soll abendungsreich, anregend, zwanglos und ohne erzgermäßigen Drill betrieben werden. — Der Kompagniechef ist auch für den Turnbetrieb in seinem Befehlsbereich verantwortlich. Er erteilt auch die oben erwähnte Erlaubnis an Unteroffiziere und Wörtner seiner Kompagnie, an Übungen teilnehmender Vereine der Deutschen Turnerschaft gelegentlich teilzunehmen. Die sämtlichen Mannschaften einer Kompagnie werden in zwei Klassen geteilt, die Turnen rechnen zur zweiten Klasse; der Kompagniechef regelt die Regelung aus der 2. in die 1. Klasse. — Die Turnübungen werden während der ganzen Dienstzeit betrieben, in der Ausbildungszeit der Turnisten sind sie von besonderer Bedeutung. — Das angeordnete Turnen soll selbsttätig begonnen werden; gerade in der ersten Zeit werden Spiele zur Hebung der Gewandtheit und Beweglichkeit beitragen.

Eine besondere Beachtung durch die Vorgesetzten ist nur erforderlich am Anfang der Turnerausbildung und im angeordneten Turnen, die Vorgesetzten werden aber eine fördernde Einwirkung ausüben können, indem sie Wettbewerbe veranstalten und durch Anwesenheit bei den Spielen ihr Interesse an ihnen bekunden.

Die Frei- und Gewehrübungen bilden die Grundlage für die Ausbildung des einzelnen Mannes; sie zerfallen in Freilübungen ohne Kommando, Freilübungen auf Kommando und Gewehrübungen. Die Freilübungen ohne Kommando dienen dazu, die Gelenke beweglich zu machen, Glieder, Sehnen und Muskeln zu dehnen, die Brust zu weiten. Die Freilübungen auf Kommando werden besonders auf die Erzielung von einer bewussten Körperhaltung hingelenkt. Die Gewehrübungen schärfen die Sinne und den Willen und dienen im besonderen zur Vorbereitung für die Größe und den Anschlag.

Die Übungen an Geräten sind vorzugsweise zur Steigerung von Kraft, Gelenkigkeit, Selbstvertrauen und Mut geeignet. Als Geräte kommen in Betracht Querbalken und Hufe, Sprungbrett, Kasten, Tau und Klettertaue, Stangen, Kletterbänke, Kletterseile, Tauwerk, Tauwerk, Tauwerk der vorhandenen Mittel ist die Beschaffung von anderen Geräten zur Vervollständigung der Übungen (z. B. Wägen, Stäbe zum Stabspinnen) gestattet.

Das angeordnete Turnen soll den Mann geschult und fähig machen in der Überwindung von Hindernissen jeder Art. Das Ziel der Ausbildung ist durch Nr. 266 des Exercier-Reglements für die Infanterie bezeichnet: Die Infanterie muß bereit sein einem vortretenden Manne gegenüber Gelände selbst erhebliche Hindernisse in voller Ausrüstung überwinden können. Beim Erlernen der einzelnen Übungen kommt es weniger auf Gleichmäßigkeit in der Ausführung an, als vielmehr auf Sicherheit, Geschicklichkeit und Schnelligkeit. Zum Überwinden der Hindernisse erfolgen keine Kommandos; sie werden Anfangs durch leise Worte, später durch Zeichen ersetzt oder können ganz fortlassen. Für das angeordnete Turnen kommen in Betracht Gleichgewichtübungen, Kriechen, Springen, Steigen und Klettern.

Zu den Gleichgewichtsübungen gehört Gang auf dem Schwebebaum und Fortziehen im Reitsitz; das Kriechen muß auch nach rückwärts geübt werden; beim Springen wird unterföhrt von der Ausrüstung (über Hindernisse von geringer Breite, bei deren Überwindung keinen besonderen Anlauf erfordert) und Freilübungen mit Gewehr (Hochsprünge, Weitsprünge, Hochweitsprünge, Kletterübungen). Klettern und Steigen wird geübt an Bretterhäusern und niedrigen Mauern, etwa bis Schulterhöhe, an Wänden und Mauern bis Mannhöhe, an solchen über Mannhöhe und an Festungsgräben.

Der wichtigste Lauf und Spiele sollte in der ersten Turnervorschrift gänzlich. Der Schnelllauf wird auf kurze Entfernung unter Bezeichnung des Zieles geübt, der Weitauftritt ist zur Erzielung größter Kraftauswirkung geeignet und wirkt anregend auf den Energie. Durch Anordnung verschiedener Körperlagen vom Ablauf und am Ziel und durch Einlegen von kleinen Hindernissen kann mehr Abwechslung in diese Übungen gebracht werden. Bei den Spielen kommt es — wie bei allem Turnen — darauf an, daß der Wettkämpfer für einen anregenden und zwanglosen Wettkampf sorgt. Die Vorschrift sieht an Spielen an den Eiltentläufen, den Barren, das Zanziehen, das Schindenschießen und das Fußballspiel.

Eine Beschreibung der Geräte und Hindernisse bildet den Schluß der Vorschrift.

Besonders merkt man im großen die neue Vorschrift mit der alten, so zeichnen sich die wesentlichen Unterschiede darin, daß statt 3 nur 2 Turnklassen bestehen, — daß die bisherigen

Frei- und Gewehrübungen verringert sind, dagegen dem angeordneten Turnen ein erheblicher höherer Wert beigemessen ist, — daß die Freilübungen eingeschränkt sind, — daß der freiwilligen Betätigungen ein größerer Spielraum eingeräumt und durch Einführung der Spiele in den Betrieb eine angenehmere und anregende Abwechslung des Dienstes geschaffen wird.

Die neue Vorschrift trägt der Entwicklung, die die Turnerei seit 1855 genommen hat, voll Rechnung.

Welcher Beachtung sich neue Turnvorschriften erfreuen, beweist u. a., daß Japan die deutsche Art und Weise des militärischen Turnbetriebes für seine Volksschulen, in denen das Turnen obligatorischer Vorgehenstand ist, eingeführt wird. Seine in verschiedene Länder — Deutschland, England, Frankreich, Schweden — zum Studium des Turnbetriebes entsandten Beauftragten sind zu dem Urteil gelangt, daß die deutsche Methode nicht nur die Gewandtheit der jungen Leute stark fördern, sondern auch auf die vollständig gleichmäßige Durchbildung des Körpers und auf die Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit von wohlthätigstem Einfluß sei. (Wgd. Ztg.)

## Deutschland.

— (Die Trageer-Freie) am letzten Sonntag nahm einen schönen und harmonischen Verlauf. Der Jubilar nahm die zahlreichen Glückwünsche aus politischen, literarischen, künstlerischen und gewerblichen Kreisen mit der ihm eigenen humorvollen Würde und mit bewundernswürdiger körperlicher Spannkraft entgegen. Alles Schöne und Gute, was zur Feier des Tages gesagt, gesungen und gependelt wurde, wurde aber doch überflüssig von der prächtigen Ansprache, die der sich der Achtzigjährige auf dem glänzenden Festmahle im Kaiserhof für die unzähligen Ehrungen und Glückwünsche seiner Freunde und Gönningensgenossen richtete. Diese Rede bildete den unbestrittenen Höhepunkt des Festes in ihrer feinen Weisheit und festen Beharrlichkeit, in der Eleganz der Form und der Zugänglichkeit der darin enthaltenen Anschauungen. Wie Albert Trageer die Festestage, die ihm noch bevorstehen — es ist wirklich nicht leicht, ein gelebter und geleiteter Aktiver zu sein! — mit derselben Mäßigkeit und Freude übersehen wie den eigentlichen Übermut! Die deutsche Einde will seine Tat und seinen Rat nach all dem Feiern noch für die schwere und harte Zeit der politischen Arbeit, die vor ihr liegt, sehr nötig gebrauchen.

— (Der Verein der Liberalen für Halle) hielt am Sonntag unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Parteigenossen zum ersten Male ein Sommerfest in dem alten historischen Wetzin ab. Trotz des heftigen Gewitters und eines wolkenbruchartigen Regens nahm das Fest einen vorzüglichen Verlauf und diente zur Stärkung der liberalen Sache. Abg. Delius hielt die Festrede, in der er die Gründung der Fortschrittlichen Volkspartei und den Geburtstag Trageers in begeisterten Worten feierte. Die Abendung eines Huldigungstelegramms wurde daraufhin beschlossen.

— (Schäfschläpfige Stadtverordnete, Banauer und Judenstämme.) Unter dieser Spitzmarke wurde in diesen Tagen über einen Beleidigungsprozeß berichtet, der in Dessau von einigen städtischen Beamten gegen den fortschrittlichen Landtagsabg. Rechtsanwalt Dr. Hermann Cohn angestrengt worden war. Dr. Cohn ist kürzlich vom Landgericht Dessau in allen Punkten von der Beleidigung freigesprochen worden. Dagegen hat die Verhandlung sehr eigenartige Ausdrücke des Dessauer Oberbürgermeisters Dr. Cöbeling befestigt. Bei dem Charakter der beiden Hauptpersönlichkeiten in diesem Prozeß hat die Angelegenheit auch ihre politische Bedeutung. Oberbürgermeister Dr. Cöbeling ist, wenn er es auch abstreift, Antisemit. Bei der letzten Anhalter Landtagswahl ließ er sich vom Evangelischen Arbeiterverein, den christlich-sozialen Arbeitern und den Deutschen Handlungsgesellen als Kandidat gegen Dr. Cohn aufstellen und zog nur auf Drängen der liberal gesinnten Majorität der Stadtverordneten die Kandidatur zurück. Als Dr. Cohn ihm als Stadtverordneter einmal die Beschwerdeschrift eines Bauhandwerkers zur Aufnahmeverteilung vorlegte, hat der Oberbürgermeister, wie der Verhandlungsbericht ergibt, hinter dem Rücken des Stadtverordneten ihn „Judenbengel oder Judenstamme“ genannt. Hinterher hat er diese Äußerung abgelehnt und seine Beamten verleitet. Dr. Cohn geantwortet zu erklären, daß jene Äußerung gar nicht gefallen sei. Dabei hatte er bereits in einem Einleitungsbrief jene Äußerung so gut wie zugegeben. Der gleiche Vorgang hat sich jetzt wiederholt. Er hatte die Stadtverordneten Banauer genannt, die ihn wiederwähren würden, um nicht die Pension zahlen zu müssen. Auch hier hat er die Beamten zu einer gegenseitigen Erklärung verleitet, und er ging sogar so weit, nicht zu verhindern, daß die Beamten, deren Erklärung Dr. Cohn ohne ihre Beleidigung für ungläubig erklärt, deswegen gegen diesen Strafantrag stellten. Aber das Gegeb

nis der Verhandlungen wird sich Oberbürgermeister Cöbeling kaum freuen. Gerade, weil Rechtsanwalt und Notar Dr. Cohn nicht der erste beste ist, sondern einer der Führer der anhaltigen Fortschrittspartei ist, wird der Fall nicht nur dort, sondern in ganz Deutschland besprochen und das Verhalten des Oberbürgermeisters in das helle Licht der Öffentlichkeit gerückt.

## Parlamentarisches.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 13. Juni.) Das Abgeordnetenshaus führte am Montag die dritte Lesung der Erturndrechtsvorlage durch, wobei noch eine Reihe Wünsche vorgebracht wurden, u. a. verlangte Abg. Waldstein (Fortf. Bst.) eine schnellere Beförderung der englischen Post nach Hamburg und Altona im Interesse der Kaufmannschaft. Die Vorlage wurde unüberändert angenommen und darauf die Beratung der Initiationsanträge fortgesetzt. Zunächst gelangten Anträge über die Bildung von neun oder zehn Zweckerbänden zur Beratung, und zwar fanderte ein Antrag (Ztg.) die Ausdehnung der Bestimmungen über die formalen Zweckerbände, die in der Landesgesetzgebung für die sieben sächsischen Provinzen enthalten sind, auf alle übrigen Provinzen der Monarchie, während ein Antrag v. Zedlitz (St.) die Bildung eines Zweckerbandes Groß-Weichsel durch ein entsprechendes Gesetz forderte. Der erste der Anträge fand allgemeine Zustimmung und wurde angenommen, nachdem vom Regierungsrat erklärt worden war, daß ein entsprechender Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet ist und sofort an die Oberpräsidenten der einzelnen Provinzen zur Begutachtung herausgegeben werde. Dagegen wurde der Antrag Zedlitz nach seiner Begründung durch den Antragsteller von dem Abg. Casse (Fortf. Bst.) auf das entschlossene Bestehen. Der fortschrittliche Redner führte mit außerordentlicher Sachkenntnis und überlegenem Argumentation den Nachweis, daß die Bildung eines solchen Zweckerbandes die vorhandenen Schwierigkeiten mehr auf dem Gebiete des Verfahrens hinsichtlich der Lösung der Wahlfrage beseitigen würde; er unterließ es dabei nicht, darauf hinzuweisen, daß durch die Verlängerung des Vertrages der Großen Straßenbahn ohne Änderung der berechtigten Gemeinden das Verkehrsproblem aufs äußerste kompliziert worden sei und daß die Wahlfrage nicht gelöst werden könne, solange nicht irgendeine annehmbare Vorlösung von der Regierung gemacht würden. Ein Zweckerband wäre ganz nutzlos, namentlich solange es noch nicht einmal eine Dampfkegel gäbe. Der Antrag wurde schließlich der vereinigten Gemeindekommission überwiesen. Dann wurde noch ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei beraten, der einen Gegenentwurf, der die Regelung der Reichshaltung der Studierenden an den Universitäten verlangt, in überaus würdevoller, vornehmer Weise begründete. Abg. v. Hatz (Fortf. Bst.) diesen Antrag, wobei er besonders betonte, daß die nach am Ende des Jahres 1879 kommende akademische Gerichtsbarkeit gänzlich veraltet sei und daß man den Studierenden der Hochschule, von denen der größte Teil vollständig ist, die gleichen Rechte, wie sie jedweden volljährige Staatsbürger habe, namentlich in Bezug auf das Vereins- und Versammlungsgesetz einräumen müßte. Der Antrag fand im ganzen Hause Zustimmung, nur meinte der Vertreter des Zentrum, Abg. Klisch, daß eine Regelung für das ganze Reich empfehlenswerter wäre. Die Konversationshaller Anfangs-Kommissionen bezüglich vorgeschlagen, zogen diesen Vorschlag jedoch zurück, als dem Antrag von Seiten des Zentrum durch Erwähnung einiger Worte ein allgem. Charakter gegeben worden war. Zu dieser Fassung hat dann der Antrag der Volkspartei einstimmig Annahme. — Am Dienstag liegen Petitionen und Initiationsanträge auf der Tagesordnung.

## Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 13. Juni. Zur Zeit ist hier ein Reserve-Jäger-Bataillon aufgestellt, deren Mannschaften auf die Dauer der Übung — 14 Tage — in den Jägerkaserne untergebracht worden sind. Der größte Teil der aktiven Mannschaften des hiesigen Bataillons ist während dieser Zeit beurlaubt und nur ein kleiner Teil noch am Orte anwesend, der den Garnison-Wachdienst verrichtet und für unvorhergesehene Fälle zur Hand sein muß. So wird denn die Zahl der Grünhübe, die zum Stiftungsfest des Provinzial-Vereins ehemaliger Jäger und Schützen am 19. und 20. Juni in unsern Mauern weilen, ganz bedeutend sein.

† Wittenberg, 12. Juni. Wie man hört, werden sich in Altze etwa 300 Männer und Frauen Leipziger unter Führung des Pastors D. Kaiser an St. Matthäi in Leipzig noch hier begeben und an den Gräbern Luther's und Melancthon's in feierlicher Weise gegen die in der Bornum'schen Casselle ausgeprochenen Schmähungen der Reformatoren Protest einlegen. Am Abend wird eine öffentliche Nachversammlung im Wülffchen Saale stattfinden.

† Ruppertsgrün i. Vogtl., 12. Juni. Ein Leipziger Schnellzug überfuhr bei Wühlitzener einen 13jährigen Knaben, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

† Bedra, 12. Juni. In der vergangenen Nacht stürzte sich in einem unbewachten Augenblicke eine schwer kranke Frau in Fieberwahn in einen etwa 100 Fuß tiefen Biedrunnen. Als Leiche wurde sie wieder heraufgezogen.



darfür ist aber der Magistrat nicht zu haben. Städt. O. n. t. r. tritt nochmals für seinen Antrag ein. Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

4. Genehmigung der Mehrkosten für die Reaffirmation im Kotten Feldweg. Berichterstatter Städt. O. n. t. r. Die Reaffirmation dort war ursprünglich auf 60 M. vorgesehen. Später wurde beantragt, die Arbeiten gleich bis zum letzten Umbau in dieser Straße vorzunehmen, insoweit in einer Länge von 70 1/2 M. Dabei müssten folgende Vorarbeiten und zu bewerkstellende Arbeiten vorgenommen werden, wodurch die Arbeit wesentlich teurer gerieten ist. Die Mehrkosten betragen 700 M. für die Umbearbeitung und 2100 M. für die verlängerte Straße. Demgegenüber wurde herangezogen, daß bei den Reaffirmationsarbeiten in der Blumenhof- und Reifstraße 500 M. gespart worden sind. Die Mehrausgaben werden bemilligt, die auf den alten und neuen Hauszettelplan verteilt werden sollen.

5. Nachbemerkung von Beiträgen zur Alterszulagekasse für die Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen. Berichterstatter Städt. O. n. t. r. Die Beiträge betragen insgesamt 26 704 M., wovon der Staat 7 433 M. übernimmt, so daß die Stadt 19 271 M. aufzubringen hat. Im Haushaltsplan sind aber nur 17 106 M. eingeplant, mithin müssen 2105 M. nachbemilligt werden. Da die Beiträge auf einer gesetzlichen Verpflichtung beruhen, ist gegen die Befreiung der Summe nicht einzugehen. Die Nachbemilligung wird ausgesprochen.

6. Eröffnung einer Fachklasse für Barbier- und Friseurlehrlinge an der gewerblichen Fortbildungsschule. Berichterstatter Städt. Frauenheim. Der Vorstand der hiesigen Barbier- und Friseur-Zunft hatte um Übersetzung eines Raumes im Hofgange zur Unterhaltung des Fachunterrichts für Lehrlinge gebeten, was aber abgelehnt worden ist, da kein Raum zur Verfügung stand. In einer zweiten Eingabe wird das Gesuch vom Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, Hauptlehrer Kessel, warm befürwortet. Es handelt sich um eine reine Fachklasse, in der neben dem theoretischen Unterricht auch praktische erlernt werden soll. Den theoretischen Unterricht soll in einem Klassenraum, den praktischen ein Fachraum. Die Geschäftsbüro der Zunft sollen durch Bereitstellung eines geeigneten Unterrichtsraumes zu fördern. Der Magistrat hat diesen Besuch stattgegeben und bittet um Genehmigung. Der Berichterstatter befürwortet den Antrag und erkennt mit Ermächtigung an, daß sich der Leiter der Fortbildungsschule fortgesetzt um die Förderung des Handwerks bemüht. Die Stadtverordneten stimmen zu.

7. Festlegung des Gehalts für den Geschäftsaufseher. Berichterstatter Städt. O. n. t. r. Der hiesige Aufseher Othemann hat seine Stelle zum 1. Oktober d. J. gekündigt. Die Stelle soll neu ausgeschrieben werden und zwar für einen Besondere. Das Gehalt wird von 800 M. auf 400 M. erhöht, da der Aufseher die Botengänge zum Krankenhauses mit übernehmen soll, außerdem war hierfür die teure Lebenshaltung maßgebend. Die Veranlassung genehmigt den Vorschlag.

Außerhalb der Tagesordnung gelangen als bringend noch folgende Vorlagen zur Erörterung:

8. Für die bevorstehende Königin Luise Gedächtnisfeier am 19. Juli beantragt der Magistrat die Beteiligung von Mitteln zur Verteilung von Festschiffchen an die Schulkinder, sowie die Verteilung auf ein Hundeschreiben des Ministers, der diese Verteilung von Festschiffchen allen vorhabenden Gemeinden empfiehlt. Der Magistrat verleiht 288 M., die bewilligt werden. Alle Schulkinder einseh. der höheren Mädchenschule erhalten je eine Festschiffchen.

9. Der Magistrat empfiehlt die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Lösung der Fragen, die die Erwerbung des Gottfardtsteiches der Gemeinde angeht. Es handelt sich um die Schließung des Teiches und des Geländes, die Veranlassung der Grundbesitzer zu diesen Kosten usw. Zur Fortführung des Vorhabens werden in die Kommission die Stadtl. Graaf, Krüger, Wegold, Kugon und Söthig gewählt.

10. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin beschließt, wie sie in einem Schreiben an den Magistrat mitteilt, eine elektrische Kleinbahn von Werkeburg nach Mühlstein zu bauen und zu betreiben. Die Bahn soll vom Zentrum der Stadt (Markt) durch die Gottfardtstraße, Wegoldstraße, den Baumgartenstraße am hinteren Hinterhof nach eigenem Fahrplan nach Mühlstein führen. Zuerst Einholung der ministeriellen Genehmigung zum Bauplan ist das Einverständnis der Wegeleitungsämter erforderlich, um das die Gesellschaft aufsucht. Demnach wird, daß die U. E. G. beschließt, die Bahn vom Gottfardtsteich aus beginnen zu lassen, wenn die Stadt die Durchführung der Bahn durch die Gottfardtstraße verleiht. Außerdem will die Gesellschaft ein Anschlagsgeld nach der Fernbahn Werkeburg-Salle legen, angeblich zu Anlagen zuwenden. Die Wandaufbauten der Bahn durch die Gottfardtstraße infolge der Straßenerneuerung nicht für geeignet. Eine gemischte Kommission soll sich mit dem Gesuch beschäftigen.

Zu der Besprechung fragt Städt. O. n. t. r. ob nicht auch von der Elektrizitätsgesellschaft Bergmann & Co. Berlin ein gleiches Gesuch vorliegt. Der Schwant, ein Bahn von Werkeburg nach Mühlstein zu betreiben, ist vom Verkehrsverein hier ausgegangen. Während auf eine dahingehende Anregung die U. E. G. ohne weiteres ablehnte, gelangte die Firma Bergmann sofort größtes Entgegenkommen. Esch dann erwiderte sich die U. E. G. für das Wohl th. Der Redner richtet an den Magistrat die Anfrage, ob Bergmann ein solches Gesuch vorliegt, haben sich eingeleitet habe. Bürgermeister Dr. Saacke erwidert, daß von dieser Firma kein Gesuch vorliegt. Städt. O. n. t. r. schließt sich den Ausführungen des Städt. O. n. t. r. an. Er bemerkt, Werkeburg hat nur Vorteil von der Bahn, wenn diese in das Herz der Stadt eingeführt wird. Ein Anschlagsgeld ist zu verweigern, da dann zu erwarten steht, daß der Verkehr weiter nach Halle abfließt. Er wört, vorliegende Beschlüsse zu fassen und erwidert, doch erst nach dem Gesuch der Firma Bergmann abzuwarten. Darauf wird die Wahl der Kommissionsmitglieder vorgenommen, die auf die Städt. O. n. t. r., Dohmsen, Göttinger, Stollberg und Leichmann fällt.

Städt. O. n. t. r. richtet ferner an den Bürgermeister die Anfrage, ob von Seiten des Magistrats betr. des Saale-Eiserkanals Schritte unternommen werden können. Bürgermeister Dr. Saacke erklärt: Der Magistrat hat es für seine Pflicht gehalten,

sofort nach der öffentlichen Erörterung der Kanalfrage Stellung zu nehmen und dies um so mehr, als von einflussreicher Seite im Herrenhaus für ein Projekt Propaganda gemacht wurde, von dem Werkeburg gar nichts erhört und erwartet. Innerer Stadt wird dadurch der Verkehr vollständig entzogen. Das letzte Wort ist in dieser Frage noch nicht gesprochen und es ist eher anzunehmen, daß Werkeburg doch noch in den Bereich des Kanals hineingezogen wird. Der Redner hat bereits in erster Linie die öffentliche Meinung gegen das von Sauppertoff-Stellung genommen. Das Projekt Velpzig-Creppau bedeutet billiger und zweckmäßiger ist. Für Werkeburg ist die Kanalfrage überaus wichtig, das wird wohl nirgends verkannt. Er, der Redner, habe bereits mit dem Vizepräsidenten der Kanalfrage genommen; ferner soll eine eingehende begründete Petition an den Minister gerichtet werden. Der Magistrat an den Minister erkennt dankbar an, daß der Kanal Velpzig-Creppau für die Werkeburg von größter Bedeutung und lokal sehr wichtiger Trasse sei. Der Magistrat muß alles aufbieten, daß Werkeburg nicht beseitigt werden. Er empfiehlt dem Magistrat, in dieser Frage enge Fühlung mit dem Verkehrsverein zu unterhalten, der sehr gut orientiert ist. Stadtl. O. n. t. r. schlägt vor, der Magistrat solle sich mit dem Landtagsabgeordneten Grafen d'Hauswille ins Einvernehmen setzen. Stadtverordneter Dohmsen: Die Kanalfrage ist nicht von der letzten Seite zu nehmen, sie kann event. eine für Werkeburg verhängnisvolle Wendung nehmen, da die Velpziger Kanalfrage für jedes durchführbare Projekt zu haben sind. Die Stadt Werkeburg steht fest, daher ist es dringend notwendig, daß alle Rechte der Stadt wie auch der Kreisrat für das Projekt Velpzig-Creppau einfließen. Hilfe von jeder Seite muß sich hierbei willkommen sein. Damit schloß die öffentliche Sitzung. Schluß 7,20 Uhr.

### Aus dem Werkeburger und benachbarten Kreise

§ Schläger-Rohrbach, 12. Juni. Dem hiesigen Kreisgericht „Victoria“ wurde vom König eine Fahnenstange verliehen. Sie wird anlässlich der Fahnenweihe durch den Landrat von Hellendorf-Quertur überreicht werden. — Heute waren 25 Jahre verfloßen, daß die hiesige Kaiserliche Postagentur in unserem Orte eingerichtet wurde. Vorgesetzten haben der Agentur während dieser Zeit drei Postagenten. Der jetzige Postagent Mensch verwalter das Amt bereits seit 20 Jahren. Möchte es ihm vergönnt sein, auch noch sein 25-jähriges Jubiläum feiern zu können.

§ Lügen, 11. Juni. Der Dachdeckermeister Meier Koch aus Lützen war wegen Verleumdung des Nachbarmannes Venne zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden, was jetzt von der Strafkammer in Naumburg bestätigt wurde.

§ V. O. n. t. r., 11. Juni. Bei der am gestrigen Freitag nachmittags 2 Uhr stattgefundenen Verpachtung der hiesigen Kirchunzung wurde ein Ertrag von 550 M. erzielt. Mit einbezogen ist diesmal die Kirchhölle an der Straße von hier nach St. Michel, welche bisher immer im einzelnen verkauft worden ist. Pächter ist der hiesige Handelsmann Karl Kath. Außenwärtige Kirchnutzer hatten sich nicht eingefunden. — Einen erquickenden Regen brachte das am vorigen Donnerstag über die hiesige Gegend ziehende Gewitter den dürrenden Fluren. Seit Pfingsten war dieses wieder der erste Regen. — Die sehr gefährdete Kindesanstalt Diphtheritis hat in hiesigem Orte Einschlag gehalten. In zwei Familien sind Kinder an derselben erkrankt. Bis jetzt ist sie jedoch gutartig verlaufen. Hoffentlich greift sie nicht weiter um sich. — Die benachbarte Gemeinde Schmirra a hat für ihre Kirchnutzungen einen Erlös von 1200 M. erzielt. Pächter ist ein Oester aus Halle.

§ v. Ammendorf, 13. Juni. Wie berichtet ist doch die schöne Rosenzeit, in welcher die Rose, die Königin unter den Blumen, zur vollen Pracht und Geltung kommt. Eines solchen herrlichen Gartens erfreuen sich die hiesigen An- und Bewohner in „Müllers Rosenarien“, der wegen seiner Schönheit weit und breit bekannt und wegen seiner bequemen Lage von Halle wie von Werkeburg mit der elektrischen Bahn leicht zu erreichen ist. Geradezu entzückend ist der Anblick dieses Gartens; in den prächtigsten Farben erstrahlt hier die Königin der Blumen. Wer sich daher ein paar recht angenehme Stunden im Freien verschaffen will, der verlaune nicht, diesen herrlichen Garten, der jetzt in schönsten Schmucke da steht, zu besuchen, denn für Herz und Gemüt und für das Auge ist hier belien's geort.

§ Querfurt, 13. Juni. Bei der in diesen Tagen stattgefundenen Revision des Vorkaufvereins Quertur, einget. Gen. mit beschr. Haftung, haben sich Forderungen der Wähler und Kassendeskretäre herausgestellt, welche seitens des Kontrollleure begangen sind. Es handelt sich hierbei um die von letzterem allein geführte Kasse des Düngegeschäfts. Soweit zu übersehen ist, wird der größte Teil der laufenden Beträge durch die hinterlegte Kautionsgedekt. Zur Verhütung können wie mitteilen, daß selbst bei größeren Verlusten den Mitgliedern ein Schaden kaum entstehen kann, da der Verein durch einen großen Reservefonds von 110 000 M. in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. — Dieser Fall weist wieder mit eminenten Deutlichkeit darauf hin, daß Vorkaufvereine von solchen Nebengeschäften, in diesem Fall Düngehandel, die Finger lassen sollten. Die

Vorkaufvereine haben bessere und größere Aufgaben zu erfüllen, als solche Handelsgeschäfte zu treiben und dabei den guten Ruf der Genossenschaft zu gefährden. Der Fall führt hoffentlich dazu, daß in dem Bereiche eine reinliche Scheidung vorgenommen wird.

### Vermischtes.

\* (Zur Berliner Wiltshlagatafrophe) wird noch gemeldet: Die Wirkung des Stuges war furchtbar, denn Ländes des James hatten sich, wie berichtet, mehr als tausend Menschen getötet. Mitten in die Menschenmassen sah nun der Witz und raffte 80 bis 100 Mann nieder. Er zürmte Augenblicke waren die Menschen erscharrt vor Schrecken; als sie wieder zu sich kamen und den Schmutz des Unglücks übersehen, war die Situation getroffen. Am Morgen lagen vom Wiltshlag getroffen Menschen; einige gaben kein Lebenszeichen von sich, andere krümmten sich in den jenseitigen Stellungen, überall ertönte Wehgeschrei und das Wimmern der Verletzten. In einer nahegelegenen Gasse, von der aus man den Witz und die schrecklichen Folgen beobachtet hatte, lagte man zum Glück die Dampfmaschine in Bewegung. Das nächste Geschick: Hundert Menschen, die kaum mehr als lebendig waren, sahen sich den Verbund für ihre Hälfte benachteiligt. Dieser entzündete sofort 4 Krankenwagen, darunter das Kranken-Automobil, nach der Unfallstelle. Jetzt befinden sich noch 12 Verwundete im Krankenhaus, von denen die Mehrzahl vielleicht schon heute oder an einem der nächsten Tage zur Entlassung kommen dürfte. Sehr ernst ist der Zustand der Wiltshlag-Männin Schulz, die noch immer gekümmert ist und deren Körper keine Beruhigungen zeigt. Man fürchtet für ihr Leben. Es ist nunmehr nach vier Wiltshlag gelungen, die Identität der 6 eingekerkerten Toten festzustellen. Diese sind: der 26 Jahre alte Schneider Alexander Liebert, Turmstraße 54, unverheiratet; Karl Dreier, Stadt unbekannt, Kottbuser Ufer 85, verheiratet, Vater mehrere uneheliche Kinder; R. Schmiedel Wilhelm Hüner, 43 Jahre alt, Oberlehrer in 9 verheiratet, zwei uneheliche Kinder; die 16 Jahre alte Konfirmandin Ella Krusatz, Turmstraße 54, bei den Eltern; Friedrich Gehrmann, verheiratet, Straße 61 Nr. 5; Gerd Jäcker Scheer, 1. Kompagnie Gardebattillere.

### Neueste Nachrichten.

Geisenkirchen, 14 Juni. Von den bei einem Pfeilerbruch auf der Zeche „Konkolidation“ verschütteten drei Arbeitern wurde gegen 9 Uhr abends einer tot geborgen. Die Aufstammungsarbeiten werden fortgesetzt.

Großwarden, 14 Juni. Gestern mittag stießen zwischen den Stationen Bratka und Bucja zwei Passzüge zusammen. Vier Passagiere wurden getötet und sechs mehr oder weniger verletzt. 15 Wagen wurden getrimmert.

Montreal, 14 Juni. Die Bureau des „Daily Herald“ wird gestern durch Feuer zerstört worden. Der Turm des Gebäudes stürzte durch das brennende Dach. Vierzig Personen, meist weibliche Angestellte, sind in den Flammen umgekommen.

### Berliner Getreide- und Produktmarkt.

Berlin, 13 Juni.  
Weizen rot. 196.00—196.75 Mark.  
Roggen rot. 140.00—142.00 Mark.  
Hafer rein 162.00—173.00 Mark. 20. mittel 151.00 bis 161.00 Mark.  
Weizen gem. 1. 94.50—97.50 Mark.  
Roggen gem. 1. 0 und 1 17.60—19.60 Mark.  
Gerste rot. 180.00—180.00 Mark. 20. schwerer feiner Wagen und 20. 187.00—151.00 Mark. 20. russ. feiner Wagen leichter 114.00—120.00 Mark.  
Weizenklein rot 20. 10.50 bis 11.50 Mark. 20. feiner rot 10.50 bis 11.50 Mark.

### Viehmarkt.

Velpzig, 13 Juni. Bericht über den Schlachttagmarkt auf dem rüdlichen Viehmarkt in Velpzig. 16 1/2 Stück, 488 Rinder und 200 Schafe, 17 Bullen, 162 Schweine, 188 Kälber, 251 Stück Schafes, 2664 Schafe und 2000 Schweine, zusammen 8954 Tiere. (Werte: 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Schafe, Qual.: 1 88 II 75, III 65, IV 54, V —; Kälber und Rinder, Qual.: I 80 II 75, III 64, IV 53, V 41; Bullen, Qual.: I 72, II 68, III 68 IV —, V —; Schweine, Qual.: I 65, II 62, III 59, IV 56 V —; Gebenngewicht: Rinder, Qual.: I 64, II 43, III 35 IV —, V —; Schafe, Qual.: I 42, II 39, III 35, IV —, V —; Wert auf: 434 Rinder, und 2000 Schweine, 271 Schafe, 2260 Schweine. Gefächtag: Rinder, Schweine mittelmächtig, Kälber gut, Schafe, langlam.

### Reklameteil.

Die Entzündung der Kinder im Sommer ist schwieriger, als in anderen Jahreszeiten, da durch Dürre und Regen die Luft sehr oft trüb und die Luftfeuchtigkeit sehr hoch ist. Man gibt die Aufmerksamkeit deshalb lieber zuerst vermehrt mit einer dünnen Suppe von „Kufete“, welches die Luftfeuchtigkeit leichter veratmet und den Magen durch den Sommer erfrischt. Man erzieht durch die Ernährung mit „Kufete“ eine gereinigte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen!

### Mein Lieber — geht nur allein!

Ich bin schon ein wenig erkrankt und wenn ich nun auch noch eine Bergtour mache, dann bin ich überaus unglücklich. — Umhin! Gegen meine Erkrankung nimmt die jetzt gleich ein paar Tage leichte Sobener Mineralwässer, in denen man sich wie ein Schmelz mit und wo nicht sein, wie brillant die Bäder bekannt, wenn die Sobener nach der Bäderzeit anwenden. Die Schmelz kostet nur 85 Pf. überall erhältlich.

# Auktion.

**Sonnabend den 18. d. M., von vormittags 9 Uhr an,**  
 werde ich im Restaurant Zur guten Quelle, Canalstraße 14,  
 einen großen Vollen bis. Schnittwaren, Plüsch- und Federstoffe, Satin, Normal-Hosen, Wäsche, Herren-Garderobe samt und weiß, 2 Pfd. feiner Wolle, Junge- und -Häute für Knaben, sowie 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Regulator, div. Bücher, verschiedene Bilder und sonstige Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
 Merseburg, den 12. Juni 1910.  
**Friedr. M. Kunth.**

**Grosse Wohnung,**  
 mit allem Komfort eingerichtet, per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Blattes.

Wohnung, 400 Mark, auch geteilt, an einzelne Leute zu vermieten.  
**Reisigauer Straße 4.**

**II. Etage** zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Gustav Engel, am Gotthardtsteich**

**Eine Wohnung** ist zum 1. Juli an bestehen **Neumarkt 53**

**Wohnung**, Stube, Kammer, Küche, mit Zubehör zu vermieten, 1 Juli beständig.  
**Neumarkt 54.**

**Eine Wohnung** von 2-4 Zimmern zum 1. Oktober geteilt. Off. mit Preisangabe unter **B B 89** an die Erped. d. Blattes erbeten.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten **Der-Burstraße 11, 1 Et.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern** sowie einzelne möblierte Zimmer zu vermieten **Der-Burstraße 7.**

**Größeres möbliert. Zimmer** gesucht. Kallische Straße zwischen Post und Bahnhofsübergang bevorzugt. Offerten unter **A K 100** an die Erped. d. Bl.

**Grosser Laden** mit Wohnung und Niederlage 1. Juli 1911 zu vermieten **Burg Straße 12.**

Ein ganz neues, gut verzinsbares Grundstück mit Hof und Stallung ist preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen **Entenlaas 8, im Laden.**

**Schönes Grundstück**, Haus, Hof, Stallung, Geschäftspassiv, auch für Privatleute, in großem Dorf 3/4 Stb. von 2 Bahnhöfen entfernt, ist geteilt oder im Ganzen billig zu vermieten zum 1. Juli. Offerten unter **S K** an die Erped. d. Bl.

**Leere Weinflaschen** sind zu verkaufen **Wabandstraße 8.**

**Gebrauchter Kochherd**, gut erhalten, transportabel, geteilt Angebot unter **A B 5** an die Erped. d. Bl.

**Kinderwagen**, gut erhalten, Käufer mit Infanterien, Gummirollen, verkauft **Gutenbergsr. 1, I.**

**I gut erh. Schlafbank** f. alt z. kaufen gesucht. Off. Offerten u. **A L 100** an die Erped. d. Bl. erbeten.

**Ein guterhaltenes Fahrrad** ist zu verkaufen **F Sand 10**

**Eine Kuh mit dem Kalbe** steht zu verkaufen **Tragarth Nr. 15.**

**Ein Zänferschwein** zu verkaufen **Häckerstraße 11**

**I paar Läuferschweine** sind zu verkaufen **Seemien Nr. 14.**

Umhandelt über verkaufe meine Koffertiere **Foxterrier-Hündin**, 1 1/2 Jahr alt, in nur gute Hände, ist sehr langsam und großartig Wartenfänger. An erf. in der Erped. d. Bl.

**Ein grosser Hofhund**, 1 Jahr alt, passend als Hund, steht zum Verkauf **Türkewitz 25.**

**4 Stück vorjährige Perlhühner** sind abzugeben **Vor dem Klausentor 5.**

**Weizenstroh**, drahtig, gibt ab solange der Vorrat reicht, a Ztr. 250 Mk.  
**Rittergut Geusa.**

## Mitgeteilt von der Mitteldeutsche Privat-Bank u. G. Berliner Kursbericht. Zweigniederlassung Merseburg, 11. Juni 1910.

Deutsche Fonds.		Stück.	Kurs.
Reichs-F. Anw. 18. 1. 4. 12	4	100,05 bzG	
do. do. 1. 7. 12	4	100,40 G	
Deutsche Reichs-Anl.		100,90 bzG	
do. do.	3 1/2	98,00 bzG	
do. do.	8	74,70 bzG	
Deuts. Schutzgeb.-Anl.	4	101,90 G	
Preuss. Staats-Anl.		101,90 G	
do. do.	3 1/2	98,00 bzG	
do. do.	4	84,80 bzG	
do. Schatzanw. 1. 7. 12	4	100,50 G	
do. do. 1. 4. 12	4	100,00 bzG	
Bahnsche. St.-Anl. untkindb. 09	4	—	
do. Eisenb.-Anl. co.	3 1/2	—	
do. v. 1902, 04 u. 07	3 1/2	92,40 B	
Sayer. Staats-Anl.	4	101,30 G	
do. do.	3 1/2	92,30 B	
Braunsch. 20 B. Loss	4	211,10 bzG	
Dremer Anl. von 1908	4	—	
do. von 1905	3 1/2	91,40 G	
Hamb. v. 08 untkindb. 5. 18	4	101,70 bz	
do. St.-Anl. v. 87, 91, 98, 99	3 1/2	92,70 bzG	
Hessische St.-Anl. v. 1908	4	101,20 bzG	
Hildesher. St.-Anl. v. 1906	4	90,50 G	
Mein. 7 fl. Cafe	4	39, — B	
Helmst. A. 20, 21, 31, 32	4	101,80 G	
7, 10, 12-17, 24-27, 29	3 1/2	97,80 B	
Sächs. Staats-Rente	8	88,60 G	
Weimar. Land-Gr.-R.	4	—	
do. do.	3 1/2	—	
Westf. Prov. IV. v. inf. 15/16	4	100,50 G	
do. IV. R. 8-10 untkindb. 15	3 1/2	91,25 G	
Rheinprovinz-Anleihe	3,6	95,75 G	

Ausländische Fonds.		Stück.	Kurs.
Argentinien v. 97	4	91,40 bzG	
Chilenische Anl. von 1906	4 1/2	93,25 bzG	
Chines. G.-Anl. von 1908	5	102, — bzG	
do. von 1898	4 1/2	99, — bzG	
Griechisch 5% 1881	1,80	48,90 bzG	
do. Mon.-Anl. 4% 1908	1,75	45, — bzG	
Japan. Anleihe II	4 1/2	98,75 bzG	
do. von 1905	3 1/2	105,20 bzG	
Italien. Rente fonn.	5	100,40 bzG	
do. v. 1890	4	99,20 bzG	
Österr. fonn. Rente	4 1/2	—	
do. Silber.	4	99,40 bzG	
Romän. von 1908	5	102,30 bzG	
do. von 1890	4	95,10 bzG	
do. von 1905	4	91,25 B	
Russ. v. 1905 untkindb. 15/16	4 1/2	100,50 G	
do. v. 1902 untkindb. 15/16	4	92,50 bzG	
Sao Paulo Gif. Erb.	5	100,70 bzG	
Ung. Gold-R.	4	185, — bzG	
do. St.-Anl.	4	95,10 B	
Stamelsche Staats-Anl.	4 1/2	97,40 G	

Stadt-Anleihen.		Stück.	Kurs.
Nagden v. 1908, XI	4	—	
do. von 1898	3 1/2	93,75 G	
Berlin von 1904 Ser. II	4	101,20 bz	
Charlottenburg von 1908 I	4	101,25 G	
Erftal von 98, 01 I und II	4	—	
Galle von 1800 I, II	4	—	
do. von 1905 I	4	—	
do. von 1886, 92, 1900	3 1/2	101,10 G	
Hln von 1906,	3 1/2	92,70 bzG	
do. do.	3 1/2	94,90	
Magdeh. 75, 80, 86, 91, 02 I	4	—	
do. von 1902, II und III	4	—	
Merseburg von 1901	4	—	
Wilmshelm a. Rh. von 98, 06	4	100,25 G	
do. do. 99, 04 I	3 1/2	92,25 G	
Wilmshelm v. 1897, 99, 03 u. 04	3 1/2	92, — G	
do. von 1908 untkindb. 19	4	101,20 B	
Hilmsberg von 1907/08	4	100,40 G	
Hfenbach a. Rh. von 1900	4	100,90 G	
do. von 1907 I. Ser.	4	100,80 G	
do. von 1902, 06	3 1/2	91,60 G	
Weimar von 1888	3 1/2	—	
Worms von 01 u. 06 u. 93.	4	—	
do. v. 1892, 94, 1908, 05	3 1/2	91,30 G	

Handbriefe und Obligationen.		Stück.	Kurs.
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	4	98, — bzG	
I untkindbar 5. 1916	3 1/2	93,75 bzG	
P. Hyp.-Bl. XVII untkindb. 1912	4 1/2	102, — G	
do. XV und XVI bis 1917	4	100, — G	
do. VIII und IX	3 1/2	91,10 G	
do. Rom.-Del. II untkindb. 17	4	101,40 G	
Hmb. Hyp.-Bl. S. 641-6806.1918	4	100,50 G	
do. S. 811-850 bis 1918	3 1/2	91,00 G	
Medis.-Str. Hyp.-Bl. abg.	4	94, — bzG	
do. Str. 2. I. 08 bz	3 1/2	91, — G	
Mein. Hyp.-Bl. XIII untkindb. 1818	4	100,20 bzG	
do. X bis 1918	3 1/2	91, — G	
Mittel. Dob.-Gr. VI h. 1918	4	100,50 G	
do. do.	3 1/2	92,50 G	
Nordb. Gr.-Gr. XV untkindb. 1917	4	100,40 G	
do. XIV untkindb. bis 1912	3 1/2	94, — G	
do. XIII untkindb. bis 1912	3 1/2	92, — G	

Bank-Aktien.		Stück.	Kurs.
Berliner Handels-Gesellsch.	9	173, — bzG	
Deutsche Bank	12 1/2	251,00 bzG	
Disconto-Gesellschaft	9 1/2	187,75 bz	
Dresdener Bank	8 1/2	153, — bz	
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	198,90 bzG	
Reichs-Bank	5,8	144,50 bzG	
Schaffh. Bankverein	7 1/2	142,50 bzG	

### Mitteldeutsche Privat-Bank

**Aktien-Gesellschaft**  
**Zweigniederlassung Merseburg.**

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Hüfner, Merseburg.

### Sämtliche Tischlerarbeiten, Anspolieren, Reparaturen

von Möbeln, Klavieren, Pianos, etc.  
 in und außer dem Hause werden sauber zu soliden Preisen ausgeführt von  
**Mehler u. Schenk,**  
 langjährige Polierer bei der Firma Geheilmat Blüthner in Leipzig.  
**Leigrasse 51** **Eleonora Mühlstein.**

### Coupekkoffer, Coupekörbe, Hutschachteln.

**Paul Florheim,**  
**Burgstrasse 12.**

### Fritz Schanze

empfeht  
 morgen Mittwoch von 6 Uhr abds. an  
**warmen Backschinken**  
 in hochfeiner vollstättiger Ware.

### Neue saure Gurken

empfeht  
**Wilh. Kötteritzsch.**

### Saure Gurken

von hochfeinem, delikatem Geschmack  
 empfeht  
**A. Welzel, Domplatz 2.**  
 Tel. 287.

### Neue saure Gurken, Neue Voll-Heringe, Neue Matjes-Heringe

empfeht  
**Carl Rauch.**

### Neue Boll-Heringe

eingetropfen bei  
**A. Welzel, Domplatz 2.**  
 Tel. 287.

### Sensen

unter myographischer Garantie Beste handgeschmiedete Stahl-Sensen.  
 Für jede Sense, welche nicht zur vollen Zufriedenheit schneidet, liefern gratis Ersatz.

### Otto Bretschneider, Eisenwaren-Handlung, 21 Ritterstr. 5.

### Erdbeeren

täglich frisch gepflückt, verkauft  
**R. Hartung, Gotthardstr. 33.**

### Fangsi

ist das am liebsten wirkende Insektizid gegen Flöhe, Wanzen.  
**Kopfläuse.**  
 a St. 50 Pfg nur echt bei  
**Hermann Emanuel,**  
 Gotthard-Strasse, Telefon 288.

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Die Abnahme von anderen Zeitungsblättern, bei Bestellung des Bandes durch unsere Redaktionen in  
Halle und auf dem Banko zugewiesenen Conto: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Feiertagen nachmittags.  
Inhalt unserer Originalmitteilungen ist nur mit bester Druckqualität gesichert.  
Wünsche unserer Leser werden überaus gerne berücksichtigt.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s. s. eifrig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seil. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Zeile in der ersten Spalte über dem Raum für Übersetzung und  
Anzeige 10 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. ansonsten nach  
20 Pf. im Restanteil 40 Pf. Bei kombinierter Satz- und Druck-  
Anzeige für Anzeigenblätter nach Vereinbarung. Für Wochenblätter und  
besondere Berechnung, nach Ansatzen mit Berücksichtigung der  
Anzahl der Zeilen für bessere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, höchstens  
Wochen für die Spalten 8 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 137.

Mittwoch den 15. Juni 1910.

36. Jahrg.

## Eine neue Heeresvorlage.

Nach Ablauf des Quinquennats ist eine neue Heeresvorlage zu erwarten. Das ist der Sinn der Note der „Nordd. Allg. Ztg.“, die wir gestern veröffentlicht haben. Wie erinnert, wurde dort in der Form einer Polemik gegen Gerächte, daß man in Folge des Faltens der Reichsfinanzreform am Landheer sparen wolle und daß darunter die Schlagfertigkeit der Armee leiden würde, von dem amtlichen Organ festgestellt, daß hinsichtlich der kommenden Neuordnungen für das Heer „nichts zu vermuten“ sei, daß diese Neuordnungen für das nächste Quinquennat in voller Übereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und den militärischen Stellen ganz im Sinne der früher gegebenen Erklärungen aufgestellt und „nichts vermissen lassen werden“, was nach dem Urteil der kompetenten Behörden im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres notwendig sei. Mit anderen Worten, die Regierung wird im Jahre 1911 das fordern, was die militärischen Sachverständigen für erforderlich halten. Es fragt sich nur, ob eine generelle Erhöhung der Präsenzstärke eintreten soll, oder ob die Heeresforderung in der Form gestellt wird, daß gewisse Lücken ausgefüllt werden.

Als der jetzige Kriegsminister vor fast einem Jahre Nachfolger des Generals v. Einem wurde, jagte man ihm nach, daß er zur Durchführung größerer Heeresveränderungen bereit sei. Der neue Kriegsminister wies diese Gerächte zurück und betraf sich darauf, daß das Quinquennat eingehalten werden würde. Die Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ zeigt nach der allgemeinen Auffassung, daß man nur auf den Ablauf des Quinquennats warte, um mit Neuordnungen zu kommen. Eine Sonderstellung nimmt der „Börsen.“ ein, indem er behauptet, es sei irrtümlich, die Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ als die Ankündigung einer neuen Militärreform aufzufassen. Man habe nur die Auffassung zurückweisen wollen, als ob „unser Wehrvermögen durch die Sezession der Staatsaufstellung betroffen werde“. Im übrigen verweist das Blatt auf die „voraussetzlichen Maßnahmen“, die vor Jahren bereits durch Kriegsminister v. Einem erdortet worden seien, dessen Mitteilungen heute noch maßgebend seien. Da der „Börsen.“ Herr v. Einem zitiert, sei darauf hingewiesen, daß er im Frühjahr des vorigen Jahres anerkannt hat, daß es in dem bisherigen Tempo der Heeresvermehrung nicht weiter gehen könne. Er sagte damals: „Ich bin davon durchdrungen, daß in dem Tempo der letzten Jahre in der Tat die Kosten für das Heer nicht vermehrt werden können, und ich habe in der Finanzkommission, wo ich über die nächsten fünf Jahre sprach, kein Wohl daraus gemacht, daß wir gar nicht daran denken, auch nur annähernd in diesem Tempo fortzufahren. Die letzten Jahre haben uns in eine schwierige Lage geführt, eine große allgemeine Umbewaffnung, eine Heeresvermehrung, eine Vermehrung der Übungen, Einführung einer neuen Uniform usw. Alles dieses zusammen und dazu noch die kolossalen Anforderungen auf technischem Gebiete haben die Kosten in der Tat schnell aufschwellen lassen. Ich möchte fast sagen, für uns selbst überaus rasch. Das einzige Streben dabei ist gewesen, das Heer in schlagsfertigen Zustand zu erhalten, seine Güte zu erhalten und zu verbessern. Denn dafür bin ich in erster Linie verantwortlich.“

## Wolf und Lamm.

In der Rolle des letzteren, dem der böse protestantische Wolf nachredet, ihn das Wasser getrübt zu haben, gefallen sich jetzt die Untramontanen. Daß ihnen die unvorsichtige Deutlichkeit, mit denen ihr unheilbarer Dberstirne seine wahre Gesinnung gegen die Kirche und deren Kirche verraten hat, höchst unangenehm ist, ist wohl begründet. Als gehörliche Schäferin müssen sie diese Gesinnung auch teilen, denn der Pontifex ist ja unfehlbar in Sachen des Glaubens und der Sitten. Aber recht ärgerlich ist es doch, wenn einem

so plötzlich eine Hand, von der man gar nicht erwartet, die Maske vom Gesichte reißt. Daß sie sich da drehen und wenden, um ihr Antlitz zu verbergen, verdienen wir ihnen gar nicht, wohl aber, daß sie noch fed behaupten, jene Angriffe seien berechtigt. Als in diesen Tagen die katholische Gemeinde in Leipzig das zweihundertjährige Jubiläum ihres Bestehens feierte, hat der Herrer Haselberger, nachdem er das Fernbleiben der Behörden mit Bescheinigung beklagt, man stehe zum Papst, auch wenn er sich verpflichtet fühle, geschichtliche Wahrheiten auszusprechen, selbst wenn sie einmal bitter werden sollten. Aber auch Liebe und Achtung gegen die Person, Liebe und Friede, soweit es mit der Wahrheit verträglich ist. Der Papst sei mir verstanden worden, wie der göttliche Seiland, der denn auch unfehlbar wurde.



Verbreiten etwa zu werden und zu werden die Speisen, die Gott geschaffen hat. Wer hat das Zöllner der Priester eingeführt? Wer hat die Fastengebote gegeben? Wer hängt also „teufelischer Lehre“ an? Was Se. Heiligkeit sich hierüber mit dem Apostel Petrus auseinandersetzen. Warum ist es übrigens in unserer Stadt so still? Warum wird nicht auch bei uns eine Protestversammlung gegen päpstliche Annahmung und Schmähsucht gehalten? A.

## Jahresbericht der Handelskammer in Halle.

Die Handelskammer zu Halle a. S., deren Bezirk den gesamten Regierungsbezirk Merseburg mit Ausnahme der Kreise Saargebirgen und Schweinitz umfaßt, bringt soeben ihren Jahresbericht zur Ausgabe. Aus der zusammenfassenden Übersicht über die „Allgemeine Lage“ sei hier folgendes wiedergegeben: Nach dem Jahre wirtschaftlichen Niederganges 1908 brachte das Jahr 1909 Anzeichen einer Neubelebung der Unternehmungslust in Handel und Industrie, für einzelne Geschäftszweige sogar eine unmerkliche Besserung der Geschäftslage, aber von einem eigentlichen wirtschaftlichen Aufschwung war wenig zu spüren. Unter den hemmenden Einflüssen spielte jedenfalls die Unsicherheit und Ungewißheit über ein Zustandkommen der Reichsfinanzreform in der ersten Jahreshälfte, und dann im weiteren Verlauf des

Jahres der Druck der Handel und Gewerbe besonders belastenden neuen Steuern, welche die ruhige Weiterentwicklung zahlreicher Geschäftszweige ungünstig beeinflussten, eine erhebliche Rolle. Die Notwendigkeit einer Ordnung des Reichshaushaltes unter Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel in Höhe von einer halben Milliarde Mark haben wir im vorigen Jahresberichte ausführlich anerkannt. Wir haben auch keineswegs die Größe und Schwierigkeit der Aufgabe, mit welcher Regierung und Parlament sich zu befassen hatten, unterschätzt, die Art der Lösung kann aber deswegen nicht befriedigen, weil unter Bevorzugung anderer Erwerbszweige die Interessen von Handel und Industrie schwer benachteiligt wurden. Es wäre zu erwarten gewesen, daß man nunmehr um so sorgfältiger darauf Bedacht nehmen würde, Handel und Gewerbe nach Möglichkeit zu fördern, damit sie auch unter den erschwerten Verhältnissen sich noch gedeihlich weiter entwickeln könnten. Aber auch in diesen Erwartungen sind wir enttäuscht worden. Das Reichspostamt hat beispielsweise den Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung trotz des einmütigen Widerspruches, den er von allen Interessentenvertretungen des Handels und der Industrie erfahren hatte, unüberändert wieder an den Reichstag gelangen lassen. Weiter ist es auffällig, wie zahlreiche Klagen über Verschlechterungen im Postverkehr in letzter Zeit auf einmal laut werden, die auf ein Sparsystem hindeuten, welches geeignet ist, die Verkehrsinteressen der Handel und Gewerbetreibenden erheblich zu schädigen. Auch der Versuch, ein Zuwachsteuergesetz im Reichstage zur Verabschiedung zu bringen, eine Industrie und Handel Gelegenheit gegeben war, sich über ein solches Gesetz und seine Tragweite von ihrem Gesichtspunkte aus zu äußern, beweist mangelnde Rücksichtnahme gegenüber diesen Erwerbsständen. Unter solchen Umständen ist es mit Freude zu begrüßen, daß sich im vergangenen Jahre im Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie eine große Vereinigung gebildet hat, welche die Interessengegenstände zwischen den verschiedenen Zweigen der Industrie, des Handels und des Handwerks tunlichst auszugleichen sucht und die gemeinsamen Interessen dieser Stände tatkräftig zu vertreten und zu fördern bestrebt ist.

Unter Außenhandel wird durch die in verschiedenen Ländern erhöhten Einfuhrzölle immer mehr erschwert. Die Statistik unserer Einfuhr weist im ganzen allerdings keine ungünstigen Ziffern auf, in ihr kommen aber die erhöhten Schwierigkeiten, Geschäfte abzuschließen, und der verringerte Verdienst an den zum Abschluß gekommenen Geschäften nicht zum Ausdruck.

In der Braunkohlenindustrie hat durch Neugründungen und Vergrößerungen bereits bestehender Werke die Produktion erheblich zugenommen. Da der Verbrauch damit nicht gleichen Schritt halten konnte, bestand die Gefahr einer unwirtschaftlichen Verschleuderung der Erzeugnisse. Um diese zu verdrängen und um die solide Grundlage, auf welcher der Bergbau in unserem Bezirke bisher geruht hat, auch für die Zukunft sicher zu stellen, haben eine große Anzahl von Braunkohlenwerken sich zu einem Syndikat, dem Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat, zusammengeschlossen.

Die Schiffahrt befand sich auch im vergangenen Jahre in keiner günstigen Lage; an die Einführung von Schiffsfahrtsabgaben aus Binnenwasserstraßen knüpft sie die Befürchtung eines weiteren Rückganges. Günstig hat sich dagegen Halle als Umschlagplatz entwickelt.

## Rundgebungen gegen die päpstliche Enzyklika.

Im Zirkus Büsch zu Berlin nahm am Sonntag eine große Versammlung nach mehreren gestellten Ansprüchen folgende Rundgebung an: „Die heutige Versammlung im Zirkus Büsch weist die durch fernleerliche Herausforderung begründeten, vielmehr mutwillig unternommenen und in zweifellos beleidigender Form vorgebrachten Angriffe des Papstes auf Information und Protestantismus mit dem Aus-

